

Zur Auseinandersetzung mit dem
Holocaust
in der Schule

Ein Beitrag zur Information von Länderseite

On the Treatment of the
Holocaust at School

A contribution from the Länder

Sekretariat der Ständigen Konferenz
der Kultusminister der Länder
in der Bundesrepublik Deutschland

1997

Herausgeber: Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, Postfach 2240, 53012 Bonn, Tel.: 0228/501-0, 1997

Issued by the Secretariat of the Standing Conference of the Ministers of Education and Cultural Affairs of the Länder in the Federal Republic of Germany, PO BOX 2240, 53012 Bonn, Tel.: 02 28/501-0, 1997

Inhalt	Seite
Vorbemerkung	5
Tradierung des Wissens über den Holocaust in den Schulen des Freistaates Bayern	9
Tradierung des Wissens über den Holocaust in den Schulen des Landes Nordrhein-Westfalen	21
Tradierung des Wissens über den Holocaust in den Schulen des Freistaates Sachsen	33
Dokumentation: Beschlüsse der Kultusministerkonferenz	45

Vorbemerkung

Die Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland stimmen in der Auffassung überein, daß eine intensive und gründliche Befassung mit der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft zu den verpflichtenden Aufgaben der Schule gehört. Dabei steht die Erinnerung an den Holocaust an zentraler Stelle.

Die Kultusministerkonferenz hat wiederholt und im Zusammenhang verschiedener Beschlüsse^{*)} die Notwendigkeit der Auseinandersetzung mit diesem Abschnitt deutscher Geschichte in der Schule hervorgehoben. Die dazu einstimmig gefaßten Beschlüsse der Kultusministerkonferenz stellen eine politische Selbstbindung eines jeden Landes dar, den gesamten damit verbundenen Themenbereich in den Lehrplänen zu verankern und im Unterricht umzusetzen. Zu den fortgeltenden Orientierungsvorgaben gehören insbesondere die Empfehlungen zur

- "Behandlung des Nationalsozialismus im Unterricht" (Beschuß der Kultusministerkonferenz vom 20.04.1978) und
- "Behandlung des Widerstandes in der NS-Zeit im Unterricht" (Beschuß der Kultusministerkonferenz vom 04.12.1980).

Die neuen Länder haben mit ihrem Beitritt zur Bundesrepublik Deutschland die Prinzipien und Wertvorstellungen der freiheitlich-demokratischen Grundordnung übernommen. Die Wertmaßstäbe des Grundgesetzes finden ihren Ausdruck in der Landesgesetzgebung. Sie sind auch für die innere Gestaltung des Schulwesens bestimmend.

Die Kultusministerkonferenz hat in ihrer "Saarbrücker Erklärung zu Toleranz und Solidarität" vom 09.10.1992 alle fremdenfeindlichen Tendenzen und damit verbundenen Gewaltakte verurteilt. Sie hat zugleich ihre Entschlossenheit zum Ausdruck gebracht, im Schulleben auf mitmenschliches Verhalten zu achten.

Anläßlich der Proklamation des Bundespräsidenten vom 3. Januar 1996, den 27. Januar zum Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus zu erklären, hat die Kultusministerkonferenz er-

^{*)} siehe Dokumentation

neut die Notwendigkeit betont, die Erinnerung an die in der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft begangenen Verbrechen gegen die Menschlichkeit bei Schülerinnen und Schülern wachzuhalten. Die Kultusminister der Länder haben erklärt, daß sie für eine angemessene Gestaltung des Gedenktages in den Schulen Sorge tragen werden.

Zur Information der Öffentlichkeit in Deutschland und im Ausland hat die Kultusministerkonferenz erstmals 1991 den Bericht "Zur Auseinandersetzung mit dem Holocaust in der Schule" mit Länderbeiträgen von Bayern und Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Die vorliegende Neuauflage ist um einen Länderbeitrag Sachsens erweitert.

Der Bericht soll exemplarisch verdeutlichen, daß in den Schulen aller Länder in der Bundesrepublik Deutschland die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und die Erinnerung an den Holocaust wachgehalten werden. Diese Auseinandersetzung ist für die Bildung und Erziehung in der Bundesrepublik Deutschland als demokratischem Rechtsstaat von wesentlicher Bedeutung.

**Tradierung des Wissens über den Holocaust
in den Schulen des Freistaates Bayern**

"Die Würde des Menschen ist unantastbar." (Art. 1 Abs. 1 GG)

"Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden." (Art. 3 Abs. 3 GG)

Mit diesen Sätzen bekennt sich das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland zu einer jahrhundertealten Wertetradition. Seine Verfasser ziehen mit ihnen aber gleichzeitig mit Entschiedenheit einen Schlußstrich unter die Praxis des Nationalsozialismus, der diese Werte systematisch außer Kraft gesetzt und mißachtet hat.

Ganz im Sinne dieser Wertentscheidung des Grundgesetzes hatte bereits die Verfassung des Freistaates Bayern aus dem Jahre 1946 die folgenden Ziele von staatlichem Erziehungswesen und Schule formuliert:

"Oberste Bildungsziele sind Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor religiöser Überzeugung und vor der Würde des Menschen. Selbstbeherrschung, Verantwortungsgefühl und Verantwortungsfreudigkeit [...].

Die Schüler sind im Geiste der Demokratie [...] und im Sinne der Völkerverständigung zu erziehen." (Art.131 Abs. 2 und 3 Bayerische Verfassung)

Und in Artikel 2 Abs. 1 des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen vom 10.09.1982 wird den Schulen folgerichtig die Aufgabe übertragen, die Kinder und Jugendlichen

"zu verantwortlichem Gebrauch der Freiheit, zu Toleranz, friedlicher Gesinnung und Achtung vor anderen Menschen [...] sowie] im Geist der Völkerverständigung zu erziehen".

Aus diesen Festlegungen ergibt sich für den Unterricht eine ganz konkrete doppelte Zielsetzung: Der heranwachsenden Generation soll zum einen die Überzeugung vermittelt werden, daß eine fundamentale Wertordnung, wie sie Verfassungsrecht und Gesetz fixieren, für ein Zusammenleben der Menschen in Frieden und Gerechtigkeit unabdingbare Voraussetzung ist. Zum anderen

müssen die jungen Menschen erfahren, daß diese Wertordnung im Laufe der Geschichte immer wieder äußerster Gefährdung ausgesetzt war und mit Füßen getreten wurde. Denn: "Die sich des Vergangenen nicht erinnern, sind dazu verurteilt, es noch einmal zu erleben." (Santayana)

Solcher Erinnerung, die zugleich Wissen vermitteln und das Bewußtsein der Schüler positiv prägen will, bedarf insbesondere das Verhältnis von Juden und Nichtjuden im Verlauf der abendländischen Geschichte, vor allem aber während der Zeit des Nationalsozialismus. Folgende Prämissen sind in diesem Zusammenhang freilich bedenkenswert:

1. Das Verhalten der Nichtjuden gegenüber den Juden in Europa war über Jahrhunderte hinweg wie kaum ein anderes überschattet von Intoleranz und Aggression, die immer wieder in extremer Weise bis zu Verfolgungen, in der jüngsten Vergangenheit bis zum Massen-, ja Völkermord eskalierten. Weiterhin - beide Phänomene hängen untrennbar zusammen - war es gekennzeichnet von teilweise bornierter Unwissenheit, von zählebigen Zerrbildern und Vorurteilen.
2. Das Verhalten der Nichtjuden gegenüber den Juden ist ein Paradigma für den Umgang einer Mehrheit mit einer Minderheit, nicht zuletzt für seine verpaßten Chancen und für sein Scheitern.
3. Die Zeit des Nationalsozialismus und das den Juden in diesen Jahren angetane Leid und Unrecht bilden einen Einschnitt im Verhältnis zwischen Deutschen mit ihren Kollaborateuren und Juden wie kein anderer Zeitabschnitt und kein Ereignis zuvor. Diese zwölf Jahre deutscher und europäischer Geschichte haben das Bewußtsein von Juden und Nichtjuden irreversibel geprägt. Sie sind, das war am Ende auch mehrheitlich Meinung derer, die sich im sog. Historikerstreit zu Wort gemeldet hatten, einmalig und unvergeßlich. Niemand kann seither unbefangen über das Verhältnis von Nichtjuden, speziell Deutschen, und Juden sprechen.

Aus diesen Prämissen ergeben sich drei Schlußfolgerungen:

1. Obwohl die Verbrechen und Schrecken des Holocaust einmalig waren, darf sich der Blick des Betrachters nicht auf ihn verengen, nicht um ihn zu verharmlosen oder gar tot-

zuschweigen, sondern um ihn in seiner Einmaligkeit und um die Besonderheit des Verhältnisses von Juden und Nichtjuden überhaupt richtig verstehen zu können.

Anhand charakteristischer Beispiele werden daher im Unterricht an den bayerischen Schulen neben der ausführlichen Behandlung der Ereignisse der nationalsozialistischen Zeit erstens auch andere Zeiten der Verfolgung von Juden in Antike, Mittelalter und Neuzeit berücksichtigt sowie zweitens die Zeiträume scheinbarer Alltäglichkeit und Normalität untersucht, die zeigen, daß das Leben der Juden auch außerhalb der Pogrome meist starken Einschränkungen und Belastungen durch die soziale Umgebung unterworfen war, so daß die kurzen Phasen eines spannungsfreien Zusammenlebens von Juden und Nichtjuden (etwa im Gefolge von Aufklärung und Judenemanzipation) in ihrer positiven Bedeutung nicht zum Tragen kommen konnten.

Auf diese Weise soll deutlich werden, daß jüdische und deutsche bzw. europäisch-abendländische Geschichte in allen Epochen vielfältig miteinander verknüpft waren. Dies wird den Schülern aber auch dann bewußt, wenn sie erkennen, welch hohen Anteil das Judentum an der Entwicklung der europäischen Kultur im Bereich von Wissenschaft, Literatur, bildender Kunst, Musik, Philosophie usw. hatte und hat.

2. Selbstverständlich leisten in diesem Zusammenhang insbesondere die Fächer Katholische und Evangelische Religionslehre, Ethik, Geschichte sowie Sozialkunde einen wichtigen Beitrag; Fächer, die Wissen über Religionen bzw. Wertesysteme sowie über historische Ereignisse und Zusammenhänge vermitteln. Andererseits wird aus dem oben Ausgeführten deutlich, daß jedes Unterrichtsfach unter seinem besonderen Blickwinkel wertvolle Erkenntnisse liefern kann. Zudem darf die Vermittlung von Wertebewußtsein, die Erziehung zu Völkerverständigung und Toleranz nicht ausschließlich diesen wenigen, wenn auch wichtigen Fächern übertragen werden. Wenn am Ende der Erziehungsbemühungen nicht nur Lippenbekenntnisse, sondern Erkenntnisse stehen sollen, aus denen stabile Werthaltungen erwachsen können, sind alle Fächer und alle Lehrer gefordert.
3. Erst durch die genannten Ansätze wird der Weg bereitet, um im Schüler ein lebendiges, facettenreiches und mehrdimensionales Bild von jüdischen Schicksalen, jüdischem Leben und jüdischer Kultur entstehen zu lassen. Diesem Ziel dient auch die Betrachtung jüdischer Lebensweise, jüdischer Feste und Bräuche, also des weiten Bereichs der Alltagskultur. Der Schüler soll die Charakteristika und den hohen Rang der jüdischen Kultur er-

kennen. Denn diese Erkenntnis wiederum ist die eigentliche Voraussetzung für Verstehen, Achtung und Toleranz.

Entsprechend diesen Prämissen und Schlußfolgerungen, gemäß dem Ausbildungsprofil der jeweiligen Schulart sowie des einzelnen Unterrichtsfachs und je nach dem entwicklungspsychologischen Stand der Kinder und Jugendlichen werden die Schüler an den bayerischen Schulen über die Geschichte der Juden und das Verhältnis von Juden und Nichtjuden unterrichtet.

Schwerpunkte der Stoffbehandlung sind nach Maßgabe der Lehrpläne:

- Judentum im Rahmen der Alten Hochkulturen und der antiken Mittelmeerwelt;
- Juden in der mittelalterlichen Gesellschaft, insbesondere in der mittelalterlichen Stadt;
- Emanzipation und Assimilation seit der Aufklärung;
- moderner Antisemitismus/Rassismus und Verfolgung (spätes 19. Jahrhundert, 20. Jahrhundert);
- jüdische Religion als Weltreligion, jüdische Philosophie und Ethik.

Im Sinne einer Reihe von Beschlüssen der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder (vgl. Behandlung des Nationalsozialismus im Unterricht, 20.04.1978; Empfehlung zur Behandlung des Widerstandes in der NS-Zeit im Unterricht, 04.12.1980) ist in jedem Fall sichergestellt, daß insbesondere die Zeit des Nationalsozialismus gebührend berücksichtigt wird: Antisemitismus und Ideologie des Nationalsozialismus, Entrechtung, Verfolgung und Ermordung der Juden sind in allen gültigen Lehrplänen als Lerninhalte eigens ausgewiesen.

Eine vertiefende Behandlung ist an den bayerischen Gymnasien künftig um so mehr sichergestellt, als dort ab dem Schuljahr 1991/92 der Geschichtsunterricht bereits in Jahrgangsstufe 6 einsetzt und die damit gewonnene Unterrichtszeit für eine noch intensivere Behandlung der Geschichte des 20. Jahrhunderts verwendet wird.

Hervorzuheben ist ferner das Gesamtkonzept für die politische Bildung in der Schule, das im Jahr 1991 veröffentlicht worden ist und über das bereits Erreichte hinaus gewährleistet, daß die Schüler aller Schularten zum Ende der Mittelstufe (Jahrgangsstufe 10) bzw. bei Erreichen des Hauptschulabschlusses (Jahrgangsstufe 9) eine politische Grundbildung im Sinne der eingangszitierten Verfassungsgrundsätze und gesetzlichen Bestimmungen erhalten.

Ebenso wichtig wie Vorgaben durch Gesetze oder Lehrpläne sind Hilfen für die Lehrer, die diese in ihrem Bemühen unterstützen, die Bildungs- und Erziehungsziele, Lernziele und Lerninhalte in geeigneter Weise umzusetzen.

Solche Hilfsmittel stellen im Auftrag des Staatsministeriums für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst insbesondere das Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung, München, und die Akademie für Lehrerfortbildung, Dillingen, bereit.

Das Staatsinstitut hat im Jahr 1988 eine grundlegende didaktisch-methodische Handreichung für den Geschichtsunterricht der Unter- und Mittelstufe mit dem Titel "Aspekte der jüdischen Geschichte" veröffentlicht. Im Sommer 1991 wurde diese Handreichung ergänzt durch einen umfangreichen Band für Lehrer aller Schularten zur Behandlung der jüdischen Geschichte und Kultur ("Das Pergament verbrennt, aber die Buchstaben fliegen auf"), zu dem auch namhafte jüdische Autoren Beiträge beigesteuert haben. Das im folgenden abgedruckte Inhaltsverzeichnis der erstgenannten Publikation kann den weiter oben erläuterten Ansatz zur Behandlung des Verhältnisses von Juden und Nichtjuden im Unterricht an den bayerischen Schulen veranschaulichen:

Teil I: Einführung

Überblick über die jüdische Geschichte (Zeittafel)

Überblick über den jüdischen Jahresfestkreis

Register jüdischer Begriffe

Teil II: Unterrichtsskizzen

Zur Geschichte des Judentums in der Antike

Das Gottesvolk der Juden: Ein kleines Volk überdauert die Großreiche

Ihr Glaube hilft den Juden überdauern

Juden und Christen im Römischen Reich

Zur Geschichte des Judentums im Mittelalter

Vor dem ersten Kreuzzug: Ein Kreuzzug gegen die Juden im eigenen Land

Jüdischer Glaube - Christentum - Islam

Juden im Mittelalter: Erst gleichberechtigte Bürger, dann kaiserliche Knechte

Zur Geschichte des Judentums im 19. Jahrhundert

Auch für Juden beginnt eine neue Zeit: Aus geduldeten Fremden werden Bürger

Juden im Kaiserreich: Minderheit im Nationalstaat

Zur Geschichte des Judentums im 20. Jahrhundert

Politisches Engagement: Schicksal und Bedeutung politischer Persönlichkeiten jüdischer Herkunft in der frühen Weimarer Republik

Verfolgung und Vernichtung (Chronologie)

Jüdische Selbsthilfe im "Dritten Reich"

Entstehung des Staates Israel

Teil III: Anhang

Begegnungen mit dem Judentum: Jüdische Kulturdenkmäler in Bayern (Auflistung und Hinweise)

Besuch in der Synagoge - Mit Schülern im Jüdischen Kulturmuseum Augsburg

Literaturauswahl (mit Kurzkomentar)

Die Akademie für Lehrerfortbildung bietet regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer aller Schularten an, in denen das Wissen über den Holocaust im besonderen und Fragen der jüdischen Kultur und Geschichte im allgemeinen entsprechend den Zielen und Inhalten der Lehrpläne behandelt werden, so z.B. Symposien zur Geschichte und Kultur des Judentums. Die Ergebnisse einiger solcher Fortbildungsveranstaltungen (Vorträge, Materialien, Unterrichtsmodelle u.ä.) wurden als Akademieberichte veröffentlicht. Hervorzuheben sind hier vor allem die Bände Nr. 62 (KZ-Gedenkstätte Dachau), Nr. 133 (Widerstand gegen den Nationalsozialismus), Nr. 139/141/163 (Die Deutschen und ihre östlichen Nachbarn: Deutsche und Tschechen, Deutsche und Polen, Deutsche und die Völker der Sowjetunion), Nr. 279 (Danzig Gdansk). Abgerundet wird das staatliche Informations- und Weiterbildungsangebot durch Veranstaltungen der regionalen Lehrerfortbildung auf der Ebene der Regierungsbezirke.

Erwähnt werden soll hier weiterhin das einschlägige weit über hundert verschiedene Titel umfassende kostenlose Medienangebot (Dia- und Tonbildreihen, Videofilme, Filme usw.) verschiedenster lokaler und regionaler Bildstellen und Filmdienste.

Im Zusammenhang mit der 50. Wiederkehr des Tages der sog. Reichskristallnacht im Jahr 1938 hat das Staatsministerium eine eigene Nummer der von ihm herausgegebenen Zeitschrift "Schulreport" dem Thema Juden in Deutschland gewidmet, die Lehrern zahlreiche inhaltliche und methodische Hilfen bietet.

Umfangreiches methodisch-didaktisches Begleitmaterial zu der im Jahr 1988 vom Haus der Bayerischen Geschichte, München, und vom Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg, veranstalteten Ausstellung zu Geschichte und Kultur der Juden in Bayern ("Siehe der Stein schreit aus der Mauer") wurde allen Schulen kostenlos zur Verfügung gestellt.

Das Staatsministerium selbst hat in einem an alle Schulleiter in Bayern gerichteten Schreiben vom 21. September 1988 auf die bis dahin erschienenen Hilfsmittel und Handreichungen für den Lehrer hingewiesen und angeregt, der 50. Wiederkehr des 09. November 1938 eigens zu gedenken.

In ähnlicher Weise wurde 1994 im Rahmen des Gedenkens an die Frauen und Männer des deutschen Widerstandes gegen Hitler und 1995 zur Erinnerung an das Kriegsende auch das Schicksal der Juden berücksichtigt, worauf alle Schulen durch entsprechende Bekanntmachungen des Staatsministeriums hingewiesen wurden.

Besondere Bedeutung hat das "Lernen vor Ort", d.h. die Erkundung regionaler oder lokaler Zeugnisse jüdischer Vergangenheit und der Besuch von KZ-Gedenkstätten. Hier werden am charakteristischen und anschaulichen Beispiel bleibende Eindrücke von der Eigenart des jüdischen Lebens in Deutschland und vom Verhältnis zwischen Deutschen und Juden vermittelt.

Auf reges Interesse bayerischer Schulklassen stieß in diesem Zusammenhang die im Sommer 1991 vom Haus der Bayerischen Geschichte in der ehemaligen Synagoge von Ichenhausen (Landkreis Günzburg) veranstaltete Ausstellung "Juden auf dem Lande. Beispiel Ichenhausen", zu der ein gerade für Schüler sehr informativer Katalog erschien. Diese Ausstellung war nicht

nur ein exemplarischer Beitrag zur Regionalgeschichte, sondern zugleich ein wertvoller und erhellender Beitrag zur jahrhundertelangen und wechselvollen Geschichte der Juden in Bayern.

Wichtige Impulse zur Beschäftigung mit dem jüdischen Leben in Bayern enthält die von Israel Schwierz zusammengestellte Dokumentation "Steinerne Zeugnisse jüdischen Lebens in Bayern", die lückenlos alle jüdischen Friedhöfe, Synagogen und Bethäuser sowie sonstige bauliche Zeugnisse jüdischen Lebens bzw. deren Relikte katalogisiert und kurz erläutert. Die reich bebilderte Dokumentation wurde in das Publikationsverzeichnis der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit aufgenommen und kann dort von jedem Lehrer kostenlos bezogen werden.

Ähnliche Bedeutung hat der Führer durch das Jüdische Kulturmuseum, Augsburg, den Seminarlehrer für Geschichte verfaßt haben, die das Staatsministerium für eine Tätigkeit am Bayerischen Nationalmuseum abgeordnet hat. Er beschreibt nicht nur die Synagoge und die in ihr seit einigen Jahren ausgestellten Exponate, sondern gibt dank der profunden Beratung jüdischer Fachleute einen informativen Überblick über jüdische Thoralehre, jüdischen Jahreskreis und jüdische Feste. Eine wertvolle Ergänzung bietet die von der Landeszentrale für politische Bildungsarbeit herausgegebene Abhandlung von Peter Ortag: "Jüdische Kultur und Geschichte. Ein Überblick", München 1995.

Großes Gewicht wird in diesem Zusammenhang den Besuchen von Schulklassen in den KZ-Gedenkstätten Dachau und Flossenbürg beigemessen. Aufgrund eines Beschlusses des Bayerischen Landtags vom 31. Mai 1960 werden Unterrichtsfahrten von Schulklassen zu diesen Gedenkstätten - neuerdings zählt hierzu auch Kaufering, ein ehemaliges Außenlager des KZ-Dachau, - durch die Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit finanziell gefördert. Von dieser Möglichkeit machen alljährlich, nicht zuletzt durch eine Bekanntmachung des Staatsministeriums aus dem Jahre 1984 ermuntert, die den Schulen die Durchführung des Besuchs einer solchen Gedenkstätte nahegelegt, sehr viele Schulklassen Gebrauch. An Ort und Stelle stehen Schülern und Lehrern zur eingehenden Information durch das Staatsministerium dafür abgeordnete qualifizierte Lehrkräfte bei Führungen zur Verfügung; eine speziell für Schulklassen erarbeitete schriftliche Führungshilfe wird kostenlos verteilt. Zur Vor- und Nachbereitung bzw. zur Vertiefung hat das Museums-Pädagogische Zentrum in München für alle Lehrer zusätzliche Handreichungen erarbeitet (u.a.: "Das Unbegreifliche begreifen. Rundgang durch die KZ-Gedenkstätte Dachau", München 1995; "Erinnern statt Vergessen. Rundgang durch die KZ-Grab- und Gedenkstätte Flossenbürg", München 1995).

Hinzuzufügen ist, daß die KZ-Gedenkstätte Dachau seit dem 1.1.1991 dem Staatsministerium für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst zugeordnet ist und daß von hier aus die traditionell engen Kontakte mit dem Comité International de Dachau, Brüssel, auch im Interesse einer Unterrichtung der Schüler über das KZ-Dachau weitergepflegt werden.

**Tradierung des Wissens über den Holocaust
in den Schulen des Landes Nordrhein-Westfalen**

1. Allgemeine Vorgaben

Nach übereinstimmender Auffassung der im Landtag von Nordrhein-Westfalen vertretenen Parteien und aller relevanten gesellschaftlichen Gruppen ist es eine unverzichtbare Aufgabe der Schule, über den Nationalsozialismus aufzuklären, die Erinnerung an den Holocaust wachzuhalten und den Schülerinnen und Schülern die Fähigkeit und Bereitschaft zu vermitteln, sich mit der Bedeutung dieser geschichtlichen Erfahrungen für die heutige deutsche Gesellschaft und für ihre eigene Identität in einer nachdenklichen und sensiblen Weise auseinanderzusetzen.

Der Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen hat in seinem Erlaß "Die Behandlung des Nationalsozialismus im Unterricht" vom 06.07.1978, der als Ergänzung der bestehenden Richtlinien und Lehrpläne und als Vorgabe für die weitere curriculare Entwicklung zu verstehen ist, u.a. folgendes festgelegt:

"Auch viele Jahrzehnte nach Auschwitz ist die Erinnerung an die Ursachen und Folgen des Nationalsozialismus eine der vordringlichsten Aufgaben der Schulen. Es gibt kein Recht zu vergessen, und keine noch so beeindruckende Leistung der deutschen Nachkriegsgeneration kann über die Verantwortung hinwegtäuschen, mit der wir uns der deutschen Zeitgeschichte zu stellen haben. Es sind nicht zuletzt die Erfolge rechtsradikaler Gruppierungen bei Jugendlichen und Jungwählern, die Anlaß geben, der Behandlung des Nationalsozialismus im Unterricht besondere Aufmerksamkeit zu schenken ...

Die konstruktive Verarbeitung der jüngeren deutschen Vergangenheit sollte die Einsicht stärken in die Zusammenhänge von nationalsozialistischer Überheblichkeit und skrupelloser Gewaltpolitik, von rassistischer Diskriminierung und Völkermord, von Intoleranz gegenüber Minderheiten und 'Ausmerzen' ...

Sensibilität gegen jede Art von Unterdrückung, Ausgrenzung und Intoleranz aufzubauen, scheint mir eine angemessene Form von Vergangenheitsbewältigung für uns zu sein. Wir sollten vorleben, radikal anders mit Minderheiten in unserer Gesellschaft umzugehen, als die nationalsozialistische 'Volksgemeinschaft' mit denen umging, die sie als gemeinschaftsfremd ausstieß."

Der Holocaust ist auch in anderen Grundsatzergüssen zur politischen Bildung als ein Thema von besonderer geschichtlicher und politisch-moralischer Bedeutung ausgewiesen:

- Der Erlaß "Erziehung zu internationaler Verständigung - unter Berücksichtigung des Verhältnisses der Bundesrepublik Deutschland zu den osteuropäischen Staaten" vom 15.11.1977 wendet sich gegen jeden Versuch, die Singularität des Völkermords an den europäischen Juden zu relativieren (z. B. durch den Verweis auf die an Deutschen begangenen Verbrechen im Zusammenhang mit Flucht, Vertreibung und Zwangsumsiedlung nach 1945), und fordert außerdem dazu auf, auch die Geschichte des Staates Israel in die Betrachtung einzubeziehen. In diesem Erlaß heißt es u.a.:

"Im Rahmen der Zeitgeschichte muß die Auseinandersetzung mit den Ursachen, dem Ablauf und den Folgen des 2. Weltkrieges besonderes Gewicht haben. Diese Thematik ist ebenso unverzichtbar wie die Behandlung der Geschichte der nationalsozialistischen Herrschaft. Wertungen sind auf eine Analyse der Ursachen zu gründen, wobei die unterschiedlichen europäischen Erscheinungsformen des Faschismus mit den zum Teil bis in die Gegenwart reichenden Wirkungen einbezogen werden sollten. Im Zusammenhang mit dem Verlauf und den Folgen des 2. Weltkrieges ist das Problem der Vertreibung, Flucht und Aussiedlung und auch das einer sinnvollen Eingliederung von Vertriebenen, Flüchtlingen und Aussiedlern sowohl in seiner mitteleuropäischen als auch in seiner weltweiten Bedeutung zu behandeln. Dieses Thema ist untrennbar verbunden mit Versuchen einer gezielten Vernichtung von Völkern und Volksteilen. Hierzu ist das Schicksal des jüdischen Volkes und seine Verknüpfung mit dem Staate Israel als herausgehobenes Beispiel zu behandeln, ohne das Leiden anderer Völker und Volksgruppen zu vernachlässigen."

- Der Erlaß "Friedenserziehung im Unterricht" vom 01.03.1985 definiert Friedenserziehung als den Versuch, "die verschiedenen Formen der Gewalt und Friedlosigkeit im internationalen und innergesellschaftlichen Bereich zu erfassen, ihre Ursachen zu analysieren, ihre wechselseitigen Abhängigkeiten zu erkennen sowie zu einem Abbau von Gewalt beizutragen." Als einen Schwerpunkt historisch-

politischer Friedenserziehung bezeichnet der Erlass die Analyse folgender geschichtlicher Sachverhalte:

"Hypothesen der deutschen Geschichte besonders seit 1933: Revisions- und Expansionspolitik des nationalsozialistischen Staates, Beginn des 2. Weltkrieges durch das Dritte Reich; Überfälle und Besetzung europäischer Länder durch das Dritte Reich, Ausbeutung, Völkermord und Holocaust durch das Dritte Reich als eine wesentliche Ursache für Bedrohheitsvorstellungen und Sicherheitsbedürfnisse west- und osteuropäischer Länder."

2. Die Verankerung des Themas in den Richtlinien und Lehrplänen für das Fach Geschichte - eine Übersicht

Zunächst zwei Vorbemerkungen:

- a) Der Völkermord an den europäischen Juden ist vornehmlich ein Gegenstand der Richtlinien/Lehrpläne im Fach Geschichte. Aber auch andere Fächer, z.B. das Fach Politik/Sozialwissenschaften, die Katholische und Evangelische Religionslehre oder das Fach Deutsch, greifen diese Thematik unter ihren fachlichen Fragestellungen auf. Die folgende Übersicht beschränkt sich im Interesse der Übersichtlichkeit der Darstellung auf das Fach Geschichte.
- b) Die zur Zeit gültigen Richtlinien/Lehrpläne für das Fach Geschichte in den verschiedenen Schulstufen und Schulformen weisen keine gemeinsame Konzeption und Struktur auf. Die dort ausgewiesenen intentionalen und inhaltlichen Vorgaben unterscheiden sich im Hinblick auf ihre Konkretisierung und ihre Verbindlichkeit für den Unterricht. Dieser Umstand ergibt sich aus der Tatsache, daß die Richtlinien/Lehrpläne zu unterschiedlichen Zeitpunkten (zwischen 1979 und 1994) entstanden und deshalb auch unterschiedlichen curricularen Vorstellungen gefolgt sind. Es kann jedoch generell gesagt werden, daß
 - sie dem Prinzip der Lernzielorientierung verpflichtet sind, also keine Stoffpläne sind;

- sie didaktische und unterrichtsmethodische Entscheidungen in hohem Maße den Lehrerinnen und Lehrern überlassen - dazu gehört im Rahmen verbindlicher Vorgaben auch die Entscheidung über die Auswahl von Inhalten und über thematische Akzentuierungen;
- die Behandlung des Nationalsozialismus in allen Schulstufen und Schulformen verbindlich vorgegeben ist.

2.1 Sekundarstufe I

2.1.1 Hauptschule

Der Lehrplan Geschichte/Politik sieht die Behandlung des Nationalsozialismus in der thematischen Einheit " 'nur' zwölf Jahre" vor. Die Auseinandersetzung mit Judenverfolgung und Holocaust ist integraler Bestandteil dieser thematischen Einheit. Es sollen folgende Lernziele angestrebt werden:

"... sich mit den Ursachen von Holocaust und Weltkrieg auseinandersetzen und erkennen, daß auch Gesellschaften mit großer kultureller Tradition und höchstem zivilisatorischem Niveau in den Zustand äußerster Barbarei und Unmenschlichkeit verfallen können, sowie bereit sein, auch als Nachgeborene die historische Verantwortung zu übernehmen und neofaschistischen Bestrebungen politisch kompetent entgegenzutreten."

2.1.2 Realschule

Der Lehrplan Geschichte sieht als eine Thematische Einheit die Behandlung von 'Faschismus - Nationalsozialismus - Rassismus' vor. Als Orientierung der geschichtlichen Untersuchung und Urteilsbildung wird dort die

"Auseinandersetzung

- mit der Vernichtung der europäischen Juden und anderer gesellschaftlicher Minderheiten
- mit dem Umgang mit Tod, Leid und Zerstörung durch die Täter

- mit Nichtstun und Geschehenlassen
- mit der Ohnmacht der Opfer"

ausdrücklich genannt.

2.1.3 Gymnasium

Der Lehrplan für die Sekundarstufe I des Gymnasiums sieht vor, daß der Mord an den europäischen Juden im Zusammenhang mit der Untersuchung der nationalsozialistischen Herrschaft in Klasse 10 erfolgen soll. Der Lehrplan weist ausdrücklich darauf hin, daß die "Erinnerung an den Nationalsozialismus, an seine Ursachen und Folgen, ... unverzichtbarer Bestandteil historischer Aufklärung und politischer Bildung der heranwachsenden Generation" bleibt. Es soll bewußt werden, daß aus der nationalsozialistischen Vergangenheit eine besondere Verpflichtung für verantwortungsvolles politisches Handeln in der Gegenwart erwächst.

2.1.4 Gesamtschule

Richtlinien für den Lernbereich Gesellschaftslehre, zu dem auch das Fach Geschichte gehört, werden zur Zeit entwickelt. Der Unterricht orientiert sich an den Vorgaben der Grundsatzverläufe zur Politischen Bildung und an den Lehrplänen für Geschichte in den anderen Schulformen der Sekundarstufe I. Es besteht kein Zweifel, daß die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und dem Holocaust in der Unterrichtspraxis nicht weniger intensiv erfolgt als in den anderen Schulformen.

2.2 Sekundarstufe II

2.2.1 Gymnasiale Oberstufe

Die Richtlinien weisen den Gegenstandsbereich "Faschismus und Nationalsozialismus" als verbindlich aus. Die Konzeption der Richtlinien sieht vor, daß die Lehrerinnen und Lehrer im Rahmen der curricularen Vorgaben (Lernziele, Lernbereiche) Themen und Fragestellungen ihres Unterrichts selbständig entwickeln. Daher nennen die Richtlinien grundsätzlich keine konkreten Themen und Inhalte des Unterrichts. Die Grundsatzverläufe

zur Politischen Bildung, u.a. der Erlass "Behandlung des Nationalsozialismus im Unterricht", stellen auch für den Geschichtsunterricht in der gymnasialen Oberstufe verbindliche Unterrichtsvorgaben dar. Erfahrungen aus der Unterrichtspraxis belegen, daß der Aufgabenschwerpunkt "Völkermord an den europäischen Juden" in der Regel zum Programm des Geschichtsunterrichts in der gymnasialen Oberstufe gehört.

2.2.2 Höhere Berufsfachschule mit gymnasialer Oberstufe

Die Richtlinien Politik/Geschichte sehen in der Jahrgangsstufe 12 die Behandlung folgender Themen vor:

- a) "Nationalsozialismus - Anpassung und Widerstand und das Problem historischer Verantwortung."

Hier werden folgende Inhalte und Probleme im einzelnen aufgeführt:

- "Das Herrschaftssystem des Nationalsozialismus: Ideologie, Gleichschaltung, Gewalt nach innen und außen, Anpassung und Widerstand im Alltag."
 - "Vergangenheitsbewältigung in der Bundesrepublik Deutschland; Antifaschismus und Neorevisionismus als politische Handlungsorientierungen."
- b) "Das Eigene und das Fremde: Rassismus, Antisemitismus und Ausländerfeindlichkeit."

Im Rahmen der Unterrichtseinheit zu diesem Thema soll "das Verhältnis einer Minderheit zur übrigen Gesellschaft am Beispiel der Juden in der europäischen Geschichte" behandelt werden.

2.2.3 Kollegschule

Für das Fach "Gesellschaftslehre mit Geschichte", das zum obligatorischen Lernbereich aller Bildungsgänge der Kollegschule zählt, liegen zur Zeit vorläufige Richtlinien und Lehrpläne vor. Dort wird festgelegt, daß "der Nationalsozialismus zu den verbindlichen Inhalten des Unterrichts gehört". Die Behandlung des Holocaust ist im Zusammenhang mit den thematischen Einheiten "Rassentheorie der Nationalsozialisten" und "Das nationalsozialistische Herrschaftssystem" vorgesehen.

2.2.4 Berufliche Schulen

In den beruflichen Schulen werden historische Themen im Rahmen des Politikunterrichts behandelt. Der Lehrplan weist u.a. folgende Inhalte und Probleme aus:

"Antisemitismus - Judenemanzipation, Zionismus; soziale, wirtschaftliche, politische, rassische, religiöse Formen der Diskriminierung; Identitätskonflikte: Abgrenzung - Assimilation, Geschichte der Judenverfolgung, Judenvernichtung im Dritten Reich; Aufarbeitung der Vergangenheit, NS-Prozesse, Wiedergutmachung, Juden als Minorität nach 1945, Antizionismus, Neonazismus; das Verhältnis Bundesrepublik - Israel."

3. **Didaktische Bemerkungen zur Behandlung von Nationalsozialismus und Holocaust im Fach Geschichte/Politik der Hauptschule**

Nach der Übersicht über die Verankerung der Thematik in den Richtlinien/Lehrplänen soll die didaktische Konzeption der entsprechenden thematischen Einheit im Lehrplan Geschichte/Politik für die Hauptschule näher erläutert werden. Der Lehrplan Geschichte/Politik repräsentiert curriculare Arbeit in Nordrhein-Westfalen und macht deutlich, welche pädagogischen und didaktischen Grundentscheidungen den Unterricht über Nationalsozialismus und Holocaust bestimmen sollen. Das Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (Soest) hat eine Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer zum Lehrplan Geschichte/Politik erarbeitet, in der die Vorgaben des Lehrplans erklärt und Hinweise und Vorschläge für die Unterrichtspraxis gegeben werden. Die Erläuterungen zur thematischen Einheit " 'nur' zwölf Jahre" stellen vier didaktische Leitvorstellungen in den Mittelpunkt:

- a) Der Unterricht soll dem Vergessen entgegenwirken und Tendenzen zu einer "Normalisierung" des deutschen Geschichtsbewußtseins hinterfragen. Die Unter-

suchung der Ursachen für den Erfolg des Nationalsozialismus in Deutschland soll deshalb einen Schwerpunkt des Unterrichts bilden. In diesem Zusammenhang sollen auch bestimmte Traditionen der deutschen Gesellschaft wie "Antijudaismus und Antisemitismus, Preußentum und Militarismus, Obrigkeitsstaatlichkeit und -hörigkeit, Nationalismus" in die Betrachtung einbezogen werden.

- b) Der Unterricht soll so konzipiert werden, daß die Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung der Erinnerung an den Nationalsozialismus für die Schülerinnen und Schüler deutlich werden kann. Darum sollen Fragen der Verantwortung der nachgeborenen Generationen und neofaschistische und neoantisemitische Erscheinungen in der Gegenwart Gegenstand des Unterrichts zu dieser Thematik sein.
- c) Der Unterricht soll im besonderen Maße die Perspektive der Opfer vermitteln und den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit geben, den Alltag der Menschen im Nationalsozialismus anschaulich und konkret kennenzulernen. In der Handreichung werden deshalb Projekte zur Lokalgeschichte (z.B. "Wir untersuchen, wo in unserer Gemeinde früher jüdisches Leben stattfand, wo Juden wohnten und was aus ihnen geworden ist, wo Synagogen standen.") und der Besuch einer Gedenkstätte oder eines Konzentrationslagers vorgeschlagen. Sie empfiehlt außerdem die Lektüre von Jugendbüchern und gibt Hinweise auf Veröffentlichungen, die unter dem Gesichtspunkt der Alltagserfahrung und des Schülerbezugs besonders geeignet sind.
- d) Der Unterricht im Fach Geschichte/Politik sollte bei der Erarbeitung dieser Thematik die Lernangebote anderer Fächer nutzen. Es wird beispielhaft auf die Unterrichtseinheit "Kirche und Nationalsozialismus" im Fach Evangelische Religionslehre sowie auf die Unterrichtseinheit "Juden und Christen" im Fach Katholische Religionslehre verwiesen.

4. Die Geschichte der Juden und der deutsch-jüdischen Beziehungen als Gegenstand des Unterrichts

Die Richtlinien/Lehrpläne für das Fach Geschichte in den jeweiligen Schulformen sehen die Behandlung von Themen und Problemen aus der Geschichte der Juden und aus der deutsch-jüdischen Geschichte ausdrücklich vor. Dabei geht es nicht um die Erarbeitung eines zusammenhängenden Überblicks über diese historischen Prozesse, sondern um die exemplarische Analyse besonders bedeutsamer Sachverhalte. Die Vorgaben und Hinweise der Richtlinien/Lehrpläne konzentrieren sich im wesentlichen auf drei Epochen:

- a) Im Kontext der Geschichte des Mittelalters und der frühen Neuzeit wird in der Regel die Stellung der Juden in der damaligen Gesellschaft (z.B. Ghettos, Berufe, kulturelle Leistungen, Verhältnis zu Christen und Kirche, Antijudaismus, Pogrome) als Gegenstand des Unterrichts ausgewiesen.
- b) Bei der Behandlung der deutschen Geschichte im 19. Jahrhundert sollen die Emanzipation der Juden sowie die ideologischen und sozioökonomischen Ursachen für die Entstehung des Antisemitismus und seine Formierung als politische Bewegung im Unterricht aufgegriffen werden.
- c) Vorgeschichte und Gründung des Staates Israel, seine Entwicklung bis zur Gegenwart und seine Stellung in den Konflikten im Nahen Osten sind mögliche Schwerpunkte des Unterrichts zur Zeitgeschichte nach 1945.

Die Geschichte der Juden und der deutsch-jüdischen Beziehungen wird auch in anderen Fächern behandelt. Verwiesen sei beispielhaft darauf, daß der Lehrplan für Evangelische Religionslehre am Gymnasium die Leitlinie "Wege nach Jerusalem gehen" formuliert und sich damit ausdrücklich der Forderung, "Daß Auschwitz nicht noch einmal sei" (Theodor W. Adorno), unterstellt. Die Beziehungsgeschichte von Juden und Christen, überwiegend geprägt von Antisemitismus, Antijudaismus und in jüngerer Zeit auch Antizionismus, soll als Leidensgeschichte der Juden und zugleich als Schuldgeschichte der Christen exemplarisch behandelt werden. Diese Untersuchung soll ergänzt werden durch

"Beispiele und Ansätze für ein neues, verantwortliches Verhältnis von Christen und Juden".

5. Lernmittel und Unterrichtsmaterialien

Die Entwicklung von Lernmitteln und Unterrichtsmaterialien ist die Aufgabe der privaten Schulbuchverlage, die das Lernangebot ihrer Produkte an den intentionalen und inhaltlichen Vorgaben der Richtlinien/Lehrpläne der jeweiligen Bundesländer orientieren. Lernmittel für die Fächer der politischen Bildung sind - wie die Lernmittel anderer Fächer - in Nordrhein-Westfalen genehmigungspflichtig. Das Kultusministerium entscheidet über die Zulassung auf der Grundlage von Gutachten einer in seinem Auftrag tätigen Landeschulbuchkommission. Gravierende Mängel in der Darstellung von Nationalsozialismus und Holocaust führen regelmäßig zur Ablehnung von Schulbüchern. Diese Praxis hat dazu geführt, daß die zur Zeit genehmigten Lernmittel umfassend und differenziert über diese Epoche der deutschen Geschichte berichten. Zu einem insgesamt positiven Befund gelangte auch die deutsch-israelische Schulbuchkonferenz, die 1985 u.a. feststellte:

"Am ausführlichsten wird in den Lehrbüchern die Geschichte der Juden in der modernen Welt dargestellt. Die Informationsdichte innerhalb des Untersuchungszeitraumes ist jedoch höchst ungleich. Ganz eindeutig im Vordergrund stehen die ideologische Diffamierung und - mehr noch als diese - die Verfolgung und Ermordung der Juden unter der nationalsozialistischen Herrschaft. Ihr Schicksal in dieser Zeit wird nicht verschwiegen oder verharmlost. Die Berichterstattung ist insgesamt - verglichen mit früheren Lehrwerken - wesentlich intensiver geworden. Diese äußert sich nicht nur im Umfang der Darstellung und in einer durchweg sehr breiten Dokumentation von Text- und Bildquellen, sondern auch darin, daß - vor allem in jüngeren Werken - die Verfolgung nicht mehr als Teil der Biographie Hitlers abgehandelt, sondern stärker in den gesellschaftlichen Kontext hineingestellt wird. Die entscheidende Frage nach der Verantwortung und Mitverantwortung für die Judenverfolgung wird intensiver gestellt als in den früheren Lehrwerken, wenn auch nicht immer klar genug beantwortet."

(Deutsch-israelische Schulbuchempfehlungen. Braunschweig 1985, S. 18)

Das Angebot der Schulgeschichtsbücher wird ergänzt durch eine Vielzahl von themengebundenen Quellenheften und Arbeitsmaterialien privater Verlage, mit deren Hilfe be-

sondere Schwerpunkte bei der Erarbeitung der Geschichte der Juden und der deutsch-jüdischen Geschichte gebildet werden können.

**Tradierung des Wissens über den Holocaust
in den Schulen des Freistaates Sachsen**

1. Allgemeine Vorgaben

In Aufarbeitung des "gebrochenen Antifaschismus" und der "unheiligen Allianz von Stalinismus und realsozialistischem Antisemitismus" (Konrad Weiß) der DDR-Vergangenheit sowie von Tendenzen eines neuen Rassismus unter extremistisch orientierten Jugendlichen sieht sich das Sächsische Staatsministerium für Kultus in der Pflicht, für die Schule nach vielfältigen Möglichkeiten einer lebendigen Auseinandersetzung mit der Vergangenheit zu suchen.

Artikel 101 der Verfassung des Freistaates Sachsen führt dazu aus:

"Die Jugend ist zur Ehrfurcht vor allem Lebendigen, zur Nächstenliebe, zum Frieden und zur Erhaltung der Umwelt, zur Heimatliebe, zu sittlichem und politischem Verantwortungsbewußtsein, zu Gerechtigkeit und zur Achtung der Überzeugung des anderen, zu sozialem Handeln und zu freiheitlicher demokratischer Haltung zu erziehen."

Von diesem Anspruch leitet das Schulgesetz i.d.F. vom 03.07.1991 den Erziehungs- und Bildungsauftrag für alle Schularten ab:

"Die schulische Bildung soll zur Entfaltung der Persönlichkeit der Schüler in der Gemeinschaft beitragen. Diesen Auftrag erfüllt die Schule, indem sie Kenntnisse, Fähigkeiten und Werthaltungen vermittelt, um so die Erziehungs- und Bildungsziele zu erreichen und Freude am Lernen zu wecken."

In Auseinandersetzung mit der Geschichte des jüdischen Volkes mit seinen religiösen und ethnischen Traditionen und seinen kulturellen Leistungen wird nach überzeugenden Formen gesucht, um geschichtliche Prozesse und die Rolle jüdischer Menschen in Kunst und Wissenschaft in Unterricht und außerschulischer Bildungsarbeit transparent zu machen.

Der Unterricht an Mittelschule und Gymnasium, der sich mit Leben und Leiden des jüdischen Volkes in Deutschland und Europa befaßt, verdeutlicht die jahrhundertelange wechselseitige Bereicherung unterschiedlicher Kulturen ebenso wie gravierende Eingriffe in diesen Prozeß durch Formen des Antisemitismus und der Judenverfolgung.

Für die Erziehung und Bildung in Sachsen ist es nach dem Zusammenbruch zweier totalitärer Regime von besonderer Bedeutung, den jungen Menschen Einsichten über den Wert der freiheitlich-demokratischen Grundordnung zu vermitteln. In der Auseinandersetzung mit dem Holocaust wird deutlich, welche unvorstellbaren Verbrechen von Menschen begangen und toleriert werden können, wenn die Prinzipien dieser Grundordnung mit der Achtung der Würde des Menschen als oberster Verpflichtung vom Staat mißachtet werden.

2. Die Behandlung des Holocaust in den verschiedenen Fächern

Geschichte

Im Fach Geschichte an Mittelschulen und an Gymnasien werden bedeutsame Zeiträume und Ereignisse aus der Geschichte des jüdischen Volkes behandelt:

- Volk und Staat Israel
(Wanderungsbewegungen israelitischer Stämme, Reichsbildung und Zerfall; jüdische Lebensformen in Geschichte und Gegenwart)
- Juden in der mittelalterlichen Stadt
- Aufklärung, Emanzipation
- moderner Antisemitismus, Rassismus
- Verfolgung und Vernichtung politischer Gegner und jüdischer Mitbürger und anderer Minderheiten in der Zeit des Nationalsozialismus.

Die Behandlung dieser Themen verdeutlicht einerseits das gewinnbringende Zusammenwirken unterschiedlicher Kulturen. Sie bringt andererseits aber auch ins Bewußtsein, mit welcher Brutalität und Unmenschlichkeit dieser Chance durch den Antisemitismus ein Ende gesetzt wurde und welche Gefahr nach wie vor von ihm ausgeht.

Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung

Im Lehrplan für Mittelschule und Gymnasium wird bei der Formulierung der allgemeinen Aufgaben und Ziele des Faches betont:

"Das Spannungsverhältnis von Mehrheit und Minderheit sowie von Freiheit und Gleichheit ist am Beispiel der Grundrechte sichtbar zu machen. Der Schüler soll in einem handlungsorientierten Unterricht die Fähigkeit erwerben, sich als mündiger Staatsbürger in den demokratischen Prozeß einzubringen. Er soll zugleich Toleranz und Fairneß als wichtige Grundlage dieses Prozesses anerkennen."

Für die Behandlung der Leitbilder einer freiheitlichen Demokratie finden sich in der Lernzielformulierung folgende Aussagen:

"Am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland soll der Schüler die Umsetzung der Menschenrechte in die Form des sozialen Rechtsstaates überprüfen und mit den Strukturen anderer Staatsformen in Deutschland vergleichen. Der Schüler soll erkennen, daß sich jedes politische System an der Realität messen lassen muß und es nicht genügt, nur seine Grundprinzipien zu betrachten."

Die allgemeinen Aufgaben und Ziele des Faches Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung finden ihre Konkretisierung in den Lerninhalten. Als Beispiele seien genannt:

- Grundwerte und Grundrechte als Verfassungsprinzipien
- Rechtsstaatlichkeit und Grundrechtsgarantie
- Menschenbild und Wertorientierung im Nationalsozialismus und dessen Folgen für die politische Willensbildung.

Ethik

Der allgemeine Erziehungs- und Bildungsauftrag für das Fach Ethik in Mittelschule und Gymnasium lautet:

"Ziel des Ethikunterrichts ist es, die Schüler in die Lage zu versetzen, sich in der modernen Welt zurechtzufinden und der eigenen Lebensgestaltung einen Sinn zu geben, wie auch Sorge dafür zu tragen, daß dies mit Blick auf andere und in Verantwortung für sie geschieht.

Unverzichtbare Grundlage hierfür bildet auf dem Hintergrund der Pluralität der Bekenntnisse und Weltanschauungen die Achtung vor der Menschenwürde, wie sie auch im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und der Verfassung des Freistaates Sachsen verankert ist. Sie kennzeichnen insbesondere:

- | | | |
|---------------|---|---|
| Achtung | - | vor der persönlichen Integrität und Würde der Menschen |
| | - | vor den Leistungen der Mitmenschen |
| | - | vor ethischen Verhaltensweisen in Geschichte und Gegenwart |
| Toleranz | - | gegenüber anderen Weltanschauungen und Wertauffassungen auf der Grundlage der Achtung vor der Menschenwürde |
| Verantwortung | - | für die eigene Person |
| | - | für den Nächsten und den Fernsten |
| | - | für Umwelt und Natur." |

Die genannten Ziele weisen diesem Fach in besonderer Weise die Aufgabe zu, einen Beitrag dazu zu leisten, dem Entstehen von Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und Extremismus entgegenzuwirken.

Explizite Hinweise darauf finden sich in Lernzielen und Inhalten aller Lernbereiche für alle Jahrgangsstufen aller Schularten. In der Klasse 9 von Mittelschule und Gymnasium wird im Lernbereich "Gewissen und Verantwortung" die Verantwortung als mögliche Kontrollinstanz gegen Gewissensmißbrauch als Lerninhalt benannt, der am Beispiel "Deutsche und Juden - gestern und heute" verdeutlicht werden kann. Im Rahmen der Behandlung der Religionen/Weltanschauungen werden jüdische Lebensformen sowie ethische Fragestellungen und ihre Beantwortung aus jüdischer Sicht jeweils altersspezifisch und ausführlich erörtert.

Deutsch

Der Lehrplan für Mittelschule und Gymnasium stellt die Aufgabe:

"Der Deutschunterricht vermittelt den Schülern eine weite und tiefgründige literarische Bildung. Er macht sie mit wichtigen literarischen Werken der nationalen und der Weltkultur bekannt und prägt dadurch eine weltoffene Einstellung, die Liebe zur nationalen und Achtung vor fremder Kultur verbindet."

Die Lehrplanempfehlungen zur Auswahl literarischer Texte bieten für alle Schulstufen und Schularten hierfür eine Vielfalt von Möglichkeiten aus Vergangenheit und Gegenwart. Sowohl durch die Auswahl der Schriftsteller als auch durch die Werke selbst erfahren die Schüler von jüdischem Leben und den Verfolgungen, denen Juden ausgesetzt waren. Beispielhaft sei auf das Tagebuch der Anne Frank verwiesen.

Sozialkunde

Auch dieses Fach des beruflichen Schulwesens dient der Stärkung der demokratischen Grundhaltung.

Einen wesentlichen Beitrag dazu leisten folgende Themenbereiche:

- Grundrechte der Menschen und deren Bedeutung für den einzelnen sowie deren Umsetzung im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland
- Notwendigkeit der rationalen Auseinandersetzung mit Randgruppen der Gesellschaft und deren anzustrebende Integration; Abbau von Vorurteilen gegenüber Randgruppen
- Widerstand einzelner Persönlichkeiten und Gruppen als Ausdruck politischer und moralischer Verantwortlichkeit und als sittliche Grundlage für den Neuaufbau Deutschlands.

3. Lehrerfortbildung

Der Lehrerfortbildung kommt bei der methodisch-didaktischen Aufbereitung der Darstellung des Holocaust eine zentrale Bedeutung zu. Spezielle Veranstaltungen zu Themen des Judentums und des Staates Israel finden eine sinnvolle Ergänzung durch solche, die in die Welt der Bibel aus literarischer oder ethisch-religiöser Sicht einführen. In Veranstaltungen zu Themen wie Ausländerfeindlichkeit, Extremismus, Flucht, Vertreibung und Auswanderung ist der Holocaust ein zentraler Bezugspunkt.

Sowohl im Programm der Sächsischen Akademie für Lehrerfortbildung als auch bei Veranstaltungen zur regionalen Fortbildung ist die Behandlung des Holocaust ein Schwerpunkt. Bei der Planung und Durchführung von mehrtägigen Kursen bzw. Tagesveranstaltungen zu diesem Thema arbeitet die Akademie seit ihrem Bestehen eng mit dem israelischen Generalkonsulat und dem Hatikva-Zentrum Dresden zusammen.

Die Zukunft des demokratischen Gemeinwesens läßt sich nur gewinnen, wenn eine intensive Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus, seinen Entstehungsbedingungen und seinen Folgen im Unterricht erfolgt. Die Sensibilität und Wachsamkeit der Leh-

rerinnen und Lehrer gegenüber möglichen Gefährdungen der Demokratie ist Voraussetzung für eine Erziehung zu Toleranz, Weltoffenheit, Friedfertigkeit und Solidarität.

Diesen Zielen dient eine Reihe von Fortbildungsveranstaltungen, die man zu folgenden Komplexen zusammenfassen kann:

Ein erster Komplex mit Themen wie "Das Dritte Reich im Geschichtsunterricht von Mittelschule und Gymnasium" beschäftigt sich direkt mit dem Nationalsozialismus und der Verfolgung und Vernichtung der Juden.

Ein zweiter Komplex berücksichtigt bewußt regionalgeschichtliche und tagespolitische Aspekte, so z. B. Veranstaltungen wie "Geschichte der Juden in Sachsen - Antisemitismus heute" und "Juden in Leipzig".

"Antisemitismus, Ausländerfeindlichkeit und Rechtsextremismus", "Ausländer unter uns"- mit der Analyse dieser Themen, die sich in einem dritten Komplex zusammenfassen lassen, werden Fragen nach Chancen und Schwierigkeiten im Miteinander behandelt, psychische und soziale Ursachen sowie Erscheinungsformen von Ausländerfeindlichkeit untersucht. Die bisher genannten drei Veranstaltungskomplexe werden vorrangig für Geschichts-, Religions- und Ethiklehrer angeboten.

Kurse zu Themen wie "Das Judentum und der Staat Israel", die helfen, das jüdische Selbstverständnis zu erfassen, Wesen und Grundzüge des Zionismus vor dem Hintergrund der jüdischen Geschichte zu begreifen sowie spezifische geographische Gegebenheiten und politische Erscheinungen in den gesamten Problembereich einzuordnen, werden fachübergreifend für Lehrer aller Schularten und -stufen ausgeschrieben.

Speziell dem Kennenlernen und Verstehen jüdischer Kunst und Kultur dienen Kurse für Deutschlehrer zu Themen wie "Das Judentum - eine geistig-literarische Annäherung". Werke von Lasker-Schüler, Celan, Singer, Roth und Kafka stehen dabei im Mittelpunkt der Betrachtung.

Eine besonders intensive Form der Fortbildung stellt ein Aufenthalt in Israel selbst dar. Eine entsprechende Vereinbarung zwischen dem israelischen Erziehungsministerium und dem Sächsischen Staatsministerium für Kultus bildet die Grundlage für die Kontinuität eines solchen Vorhabens. Darüber hinaus sind gegenwärtig zwei israelische Pädagogen in Sachsen - zunächst für ein Schuljahr - tätig.

4. Außerschulische bzw. außerunterrichtliche Aktivitäten

Wichtige Impulse zur Auseinandersetzung mit dem Holocaust und zur Beschäftigung mit dem Leben jüdischer Menschen heute erhalten die Kinder und Jugendlichen auch durch außerschulische bzw. außerunterrichtliche Angebote. Besondere Bedeutung erhält dabei das "Lernen vor Ort", das heißt zum einen das Sammeln ganz persönlicher Erfahrungen im Umgang mit jüdischen Mitmenschen. Der Aufbau von Schulpartnerschaften mit israelischen Bildungseinrichtungen genießt hierbei besondere Priorität. Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen dem Sächsischen Staatsministerium für Kultus und dem israelischen Erziehungsministerium waren z.B. persönliche Kontakte, die sächsische und israelische Schüler im Rahmen eines Schüleraustauschs knüpfen konnten.

Nach Aufruf des Sächsischen Staatsinstituts für Bildung und Schulentwicklung in Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Staatsministerium für Kultus beteiligten sich 98 sächsische Schülerinnen und Schüler mit Aufsätzen, künstlerischen Arbeiten und Videos an einem internationalen Wettbewerb "Gegen Antisemitismus, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit", den das Israelische Kultusministerium ausgeschrieben hatte. Die Siegerehrung auf Landesebene fand am 5. Mai 1995 im Haus des Sächsischen Landtags statt. 15 Landespreise wurden in feierlicher Form vor dem Hintergrund einer Ausstellung vergeben, die Eilenburger Schüler in Auswertung eines Besuches des Konzentrationslagers Auschwitz gestaltet hatten. Die Jury, der auch eine israelische Kollegin angehörte, wählte fünf Arbeiten für die nächste Stufe der Jurierung in Israel aus.

"Lernen vor Ort" heißt zum anderen aber auch Erkundung regionaler bzw. lokaler Zeugnisse jüdischer Vergangenheit und Gegenwart. Hierfür bieten sich als "Jüdische Spuren in Sachsen" an: Namen, Straßenbezeichnungen, Friedhöfe, Ausstellungen, Besuch einer jüdischen Gemeinde und Synagoge.

Jugendbücher zum Thema Judentum und ein reiches Medienangebot dienen daneben der notwendigen Anschaulichkeit.

Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang Schriften der Landeszentrale für politische Bildung. So erschien 1995 unter dem Titel "Auftrag für die Zukunft" eine Dokumentation über Juden in Görlitz und ihre Synagoge.

Auch die Edition der Broschüre "Juden in Sachsen. Ihr Leben und Leiden" erfuhr die Unterstützung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus durch seine nachgeordneten Einrichtungen.

Darüber hinaus wird z. B. die Herausgabe der Reihe "Geschichte der Juden Leipzigs" durch die Ephraim-Carlebach-Stiftung auch staatlich gefördert. Anliegen dieser Reihe ist es, den bedeutenden Platz der Juden in der Geschichte Leipzigs im Hinblick auf die Entwicklung dieser Stadt zu einem der bedeutendsten kulturellen und wirtschaftlichen Zentren Deutschlands zu würdigen. Gleichzeitig soll damit auch der ungeheure Verlust für Leipzig durch die nationalsozialistische Gewaltherrschaft und den Holocaust bewußtgemacht werden. Die wissenschaftlich edierte Reihe ist gleichermaßen für den Unterricht wie für die außerunterrichtliche und außerschulische Jugendbildung geeignet.

Dokumentation

Beschlüsse der Kultusministerkonferenz

- "Über Behandlung des Nationalsozialismus im Unterricht" (Beschluß der Kultusministerkonferenz vom 20.04.1978)
- "Empfehlung zur Behandlung des Widerstandes in der NS-Zeit im Unterricht" (Beschluß der Kultusministerkonferenz vom 04.12.1980)
- "Saarbrücker Erklärung der Kultusministerkonferenz zu Toleranz und Solidarität" (Beschluß der Kultusministerkonferenz vom 09.10.1992)

Behandlung des Nationalsozialismus im Unterricht

(Beschluß der Kultusministerkonferenz vom 20. 4. 1978)

1. Die Kultusminister haben in den zurückliegenden Jahren wiederholt erklärt, daß es eine wichtige Aufgabe der Schule ist, die Schüler zu politischer Urteilsfähigkeit zu führen und diese durch solide Kenntnisse, insbesondere auch der Geschichte unserer jüngeren Vergangenheit zu untermauern. Dies ist eine notwendige Grundlage, um junge Menschen vor der Gefahr beschönigender Vorstellungen der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft zu schützen. Diese Aufgabe — von der Kultusministerkonferenz u. a. in den Beschlüssen zu
 - „Behandlung der jüngsten Vergangenheit in Geschichts- und gemeinschaftskundlichem Unterricht“und den
 - „Richtlinien für die Behandlung des Totalitarismus im Unterricht“niedergelegt und inzwischen von den Ländern in die Lehrpläne umgesetzt — besteht fort. Die Schule muß auch heute der unkritischen Hinnahme von verharmlosenden oder gar verherrlichenden Darstellungen des durch Diktatur, Völkermord und Unmenschlichkeit gekennzeichneten Dritten Reiches und seiner Repräsentanten aktiv entgegenwirken.
2. Die Kultusminister werden die Schulen auf die vorstehend dargestellte Problematik und die in diesem Zusammenhang getroffenen Beschlüsse der Ständigen Konferenz der Kultusminister hinweisen. Sie werden die Schulen anweisen, diesen Gegenstand entsprechend den Richtlinien und Lehrplänen mit besonderer Intensität zu behandeln.
3. Die Kultusministerkonferenz wird die Bundeszentrale für politische Bildung bitten, für die Behandlung der Thematik im Unterricht geeignetes Material vorzubereiten.

Empfehlung zur Behandlung des Widerstandes in der NS-Zeit im Unterricht

(Beschluß der Kultusministerkonferenz vom 4. 12. 1980)

Die Kultusminister und -senatoren der Länder bekräftigen die Notwendigkeit, im Geschichtsunterricht sowie in der politischen Bildung grundlegende Kenntnisse und Einsichten über die nationalsozialistische Gewaltherrschaft zu vermitteln.

Für die Auseinandersetzungen mit dem Nationalsozialismus, den Ursachen und Wirkungen seiner Herrschaft, hat die zeitgeschichtliche Forschung neue und verbesserte Grundlagen geschaffen. Sie betreffen auch den Widerstand gegen die nationalsozialistische Gewaltherrschaft, dessen vielfältige Erscheinungsformen heute differenzierter und umfassender gesehen und gewürdigt werden können als noch vor Jahren. Sichtbar ist heute, daß es nicht nur den systematischen und programmatischen Widerstand politischer Gruppen gegeben hat (z. B. Goerdeler-Kreis, Kreisauer Kreis, Neubeginnen etc.), sondern auch einen weitverbreiteten Widerstand im Volk, der sich in Formen der Nichtanpassung, der Verweigerung im Einzelfall, oft der passiven Resistenz geäußert hat. Sichtbar ist auch, daß es unterschiedliche weltanschauliche und politische Motive waren, die zum Widerstand geführt haben. Der Widerstand kann nicht auf einen einzigen Nenner gebracht, er darf deswegen auch nicht von einer einzigen Seite betrachtet oder gar vereinnahmt werden. Gemeinsam ist jedoch allen Erscheinungen des Widerstandes der Ausgangspunkt: Die Auflehnung gegen den totalen Zugriff der NS-Politik auf das Alltagsleben; die moralische Empörung gegen Rechtsbrüche; die Parteinahme für Verfolgte; der Versuch, in einem total gelenkten Staat ein Minimum an moralischer Verantwortung, sei es auch nur im engsten Kreis von Familie, Gemeinde, Kirche, aufrechtzuerhalten; mit zunehmender Kriegsdauer auch das Bewußtwerden der Sinnlosigkeit und des mörderischen Charakters dieses Krieges.

Für die Schule bedeutet dies, daß sie versuchen muß, den Widerstand in den Gesamtzusammenhang der nationalsozialistischen Herrschaft und Politik zu stellen. Hier sind auch die Widerstandsbewegungen außerhalb Deutschlands und der Aktivitäten von Emigranten im Exil zu würdigen. Neben prinzipieller Opposition muß auch die situationsbedingte Teilopposition berücksichtigt werden. Neben die Darstellung führender Figuren des Widerstandes muß die des Alltagslebens im Dritten Reich treten. Zur Behandlung des Widerstandes bietet sich das lokalgeschichtliche und regionalgeschichtliche Umfeld besonders an. Zu zeigen ist, daß die Kapitulation vor der Diktatur oft nicht mit spektakulären Einbrüchen, sondern mit den kleinen Feigheiten des Alltags begonnen hat; daß sich aber auch gerade im Alltag stiller Widerstand findet, ohne den ein Bild des Lebens im Dritten Reich nicht vollständig wäre. Zu zeigen ist aber auch, wie Angst und Anpassung entstehen konnten und vielen den Mut nahmen, das Unrecht zur Kenntnis zu nehmen oder gar dagegen zu handeln.

Die Behandlung des Widerstandes gegen die nationalsozialistische Gewaltherrschaft in Schule und politischer Bildung hat das Ziel, Erinnerungen wachzuhalten, geschichtliche Grundkenntnisse zu vermitteln und das politische Urteil zu schärfen. Dadurch soll sie bei jungen Menschen demokratische Werthaltungen befestigen und entsprechende Verhaltensweisen aufbauen. Die Untersuchung des Widerstandes soll die Achtung vor den Menschenrechten, die politische und moralische Verantwortlichkeit und das Eintreten für eine Ordnung stärken, in der verschiedene politische und weltanschauliche Richtungen im demokratischen Verfassungskonsens nebeneinander und miteinander bestehen können. In den Kräften des Widerstandes, so verschieden sie waren, zeigt sich ein gemeinsamer Wille zur moralischen Selbstbehauptung auch in einer aussichtslosen politischen Lage. In der Vergegenwärtigung des Widerstandes in Unterricht und politischer Bildung liegt daher ein Schlüssel für die Zukunft unserer demokratischen Ordnung.

Saarbrücker Erklärung der Kultusministerkonferenz zu Toleranz und Solidarität

(Beschluß der Kultusministerkonferenz vom 9.10.1992)

Angesichts der neuerlichen Eskalation von Gewalt in Deutschland gibt die Kultusministerkonferenz folgende Erklärung ab:

Die Würde aller Menschen ist unantastbar. Gewalttaten sind durch nichts zu rechtfertigen. Die jüngsten Gewaltakte richten sich gegen Ausländer, Minderheiten und Schwache in unserer Gesellschaft; sie treffen damit den Kern unseres demokratischen Rechtsstaates. Wer Asylbewerberheime anzündet, wer Schlägern und Brandstiftern heimlich oder offen Beifall spendet, verabschiedet sich aus der Gemeinschaft der Demokraten. Kein ungelöstes Problem und kein Mißstand rechtfertigen die Anwendung von brutaler Gewalt.

Die jüngsten gewalttätigen Ausschreitungen sind eine Herausforderung für Polizei und Justiz, aber auch für Bildung und Erziehung. Die Kultusminister und -senatoren sind daher entschlossen, Initiativen anzuregen und zu stärken, die in Schule und Gesellschaft ein mitmenschliches Verhalten fördern. Dazu gehört es vor allem,

- eine glaubwürdige Politik der Achtung vor anderen Kulturen und der Verantwortung für die eine Welt zu betreiben,
- Lebensräume zu erhalten und zu schaffen, die Kindern und Jugendlichen Geborgenheit und Perspektiven vermitteln,
- die Werte der Toleranz und Solidarität in der jungen Generation zu festigen.

Die Kultusministerkonferenz hat bereits am 29. 11. 1985 Empfehlungen zur kulturellen Verständigung mit ausländischen Mitbürgern ausgesprochen. Sie hat in ihrer Plenarsitzung am 10./11.10.1991 in Dresden alle ausländerfeindlichen Tendenzen und damit verbundene gewalttätige Aktionen aufs schärfste verurteilt. Die Kultusministerkonferenz fordert erneut alle Lehrerinnen und Lehrer in Deutschland auf, ihren Einsatz für ein verständnisvolles Miteinander ausländischer und deutscher Kinder und Jugendlicher zu verstärken, um aufkeimenden Fremdenhaß und Gewalt abzubauen. Dabei stehen vor allem Maßnahmen im Vordergrund, die der Begegnung und der Vertiefung des Verständnisses dienen.

Als Maßnahmen dieser Art eignen sich zum Beispiel:

- Klassen- und Schulfeste mit besonderem Schwerpunkt auf der Kultur ausländischer Mitschüler,
- Partnerschaften und Brieffreundschaften mit ausländischen Schulen und Schülern,
- Schulische Nachbarschaftshilfe für ausländische Mitbürger,
- Besuche in Asylbewerberheimen,
- Auszeichnung von Schülern und Klassen, die sich besonders um Toleranz und Solidarität bemühen.

Solche Maßnahmen helfen, auch vorhandene Formen leiser Gewalt in der Schule abzubauen.

Die Länder werden ihre Erfahrungen und Materialien in diesem Bereich gegenseitig austauschen.

Allein ist die Schule allerdings mit dem Abbau von Fremdenhaß und Gewalt überfordert. Die im Grundgesetz formulierten ethischen Prinzipien unseres Staatswesens müssen auch im Elternhaus gelebt werden und Maßstab politischen Handelns sein. Eine besondere Verantwortung kommt den Medien zu; Funk und Fernsehen haben gerade bei Jugendlichen vielfältige Möglichkeiten, für Toleranz und Solidarität zu werben. Die Kultusministerkonferenz wird alle Initiativen unterstützen, durch gezielte Information und Aufklärung gegen Fremdenfeindlichkeit und Gewalt zu wirken.

**On the Treatment of the
Holocaust at School**

A contribution from the Länder

Secretariat of the Standing Conference
of the Ministers of Education and Cultural Affairs
of the Länder in the Federal Republic of Germany

1997

Contents	Page
Preface	5
Passing on knowledge of the Holocaust in the schools of the Free State of Bavaria	9
Passing on knowledge of the Holocaust in the schools of the Land of North Rhine-Westphalia	21
Passing on knowledge of the Holocaust in the schools of the Free State of Saxony	33
Documentation Resolutions of the Standing Conference of the Ministers of Education and Cultural Affairs	45

Preface

The Ministers of Education and Cultural Affairs of the Länder in the Federal Republic of Germany unanimously believe that one of the obligations facing schools is to deal in an intensive and thorough manner with the National Socialist reign of violence. In this respect, the memory of the Holocaust is of central importance.

In the form of various resolutions¹ the Standing Conference of the Ministers of Education and Cultural Affairs of the Länder in the Federal Republic of Germany (Kultusministerkonferenz - KMK) has repeatedly affirmed the need for this, the darkest episode of German history, to be confronted in schools. The respective resolutions, all passed unanimously by the Standing Conference, constitute a binding political commitment on the part of each and every Land to make the whole subject area a firm component of school syllabuses and actual classroom teaching. Special mention should be made of the following recommendations which will continue to guide work in this area:

- "Treatment of National Socialism in teaching" (Resolution of the KMK, April 20, 1978) and
- "Treatment of the resistance during the National Socialist period in teaching" (Resolution of the KMK, December 4, 1980).

With their accession to the Federal Republic of Germany the new Länder have embraced the principles and values of the free democratic basic order. The values laid down in the Basic Law find expression in the legislation of the Länder and are also crucial in determining the internal organisation of the school system.

In its "Saarbrücken Declaration on Tolerance and Solidarity" of October 9, 1992 the Standing Conference condemned all xenophobic tendencies and associated acts of violence. At the same time it expressed its determination to promote behaviour based on consideration for our fellow humans in daily school life.

¹ See documentation

On the occasion of the Federal President's proclamation on January 3, 1996 that January 27 was to be declared a day for commemorating the victims of National Socialism, the Standing Conference once again emphasised the need to ensure that the memory of the crimes against humanity committed during the National Socialist reign of violence be kept alive in the minds of schoolchildren. The Ministers of Education and Cultural Affairs of the Länder have declared that they will take responsibility for developing a suitable approach to this day of commemoration in schools.

As a public information service for use both in Germany and abroad, the Standing Conference issued for the first time in 1991 a report entitled "On the Treatment of the Holocaust at School", containing Länder contributions from Bavaria and North Rhine-Westphalia. The present updated edition has been extended to include a contribution from Saxony.

The aim of the report is to make it clear by means of examples that schools throughout the Länder in the Federal Republic of Germany are continuing to deal with National Socialism and the memory of the Holocaust. Dealing with these topics in education and socialisation work is of the utmost importance for the Federal Republic of Germany as a democratic state based on the rule of law.

**Passing on knowledge of the Holocaust in the schools of
the Free State of Bavaria**

"The dignity of man shall be inviolable." (Art. 1, Para. 1, Basic Law).

"No one may be prejudiced or favoured because of his sex, his parentage, his race, his language, his homeland and origin, his faith, or his religious or political opinions." (Art. 3, Para. 3, Basic Law).

With these words the Basic Law of the Federal Republic of Germany professes to a centuries-old ethical tradition. Its authors were also making a decisive break with the practices of National Socialism, which had systematically negated and disdained these values.

Fully in line with the values adopted by the Basic Law, the authors of the constitution of the Free State of Bavaria formulated the following goals for its state education system and schools as early as 1946:

"The highest educational goals are reverence before God, respect for religious convictions and the dignity of man, self-control, a sense of responsibility and pleasure in taking responsibility [...].

Pupils shall be educated in the spirit of democracy [...] and in the spirit of international understanding." (Art. 131, Para. 2 and 3, Bavarian Constitution).

In consequence of this, Article 2, Para. 1 of the Bavarian Law on Education and Teaching of September 10, 1982 charges schools with the task of educating children and young persons

"to exercise freedom responsibly, to show tolerance, a peaceful attitude and respect for other people [...as well as] in the spirit of international understanding."

These requirements set two very specific goals for teaching. Firstly, the conviction should be imparted to the growing generation that a fundamental value system as laid down by the constitution and by law is indispensable for human coexistence in peace and justice. Secondly, young people must learn that this value system has frequently been exposed to extreme danger in the course of history and has been trampled underfoot. For: "Those who do not remember the past are condemned to relive it." (Santayana)

Such an act of remembering, which seeks both to impart knowledge and positively shape the consciousness of pupils, must focus primarily on the relationship between Jews and non-Jews in the course of Occidental history, especially during the period of National Socialism. Clearly the following premises are worth considering in this connection:

1. The behaviour of non-Jews towards Jews in Europe was to an almost unparalleled extent overshadowed for centuries by intolerance and aggression. Every so often this behaviour erupted into acts of persecution and, in the recent past, mass murder and even genocide. Furthermore - and both phenomena are indivisibly linked - this behaviour was characterised by ignorance, bigotry, persistent distortion and prejudice.
2. The attitude of the non-Jews towards the Jews is a paradigm of the behaviour of a majority towards a minority, and not least in terms of the missed opportunities and failures entailed in such behaviour.
3. National socialism, with all the suffering and injustice perpetrated upon the Jews, created a schism in the relationship between Germans with their collaborators and Jews unlike any other historical period or event. Those twelve years of German and European history have indelibly stamped the consciousness of Jews and non-Jews. They are unique and unforgettable; a view ultimately shared by the majority of historians who spoke out in the great debate over Germany's National Socialist past known as the "Historikerstreit". Since 1945, it is no longer possible for anyone to speak uninhibitedly about the relationship between non-Jews, especially Germans, and Jews.

These premises lead to three conclusions:

1. Although the crimes and terror of the Holocaust were historically unique, the observer must not focus exclusively on it. A broader perspective should be maintained, not with the intention of playing down the Holocaust or of keeping silent about it, but rather as the only way to achieve a proper understanding both of the Holocaust in its singularity and of the specificity of the relationship between Jews and non-Jews.

Besides dealing in detail with events during the National Socialist period, teaching in Bavarian schools uses characteristic examples to consider, firstly, other periods when Jews were persecuted - in ancient times, the Middle Ages and the modern period. Secondly, periods of apparent normality and mundane everyday life are examined to show that Jewish life was usually subject to extensive restraints and burdens from their social environment even when there were no pogroms; the brief phases of genuinely relaxed co-existence between Jews and non-Jews (such as those following upon the Enlightenment and the Emancipation of Jews) failed to exert a lasting positive influence.

In this way, the intention is to make clear that Jewish and German, or rather Occidental-European, history has been closely interwoven in every period. This also becomes evident to pupils when they realise the major role Judaism has played and still plays in the evolution of European culture in the realms of science, literature, visual arts, music and philosophy etc.

2. In particular Religious Instruction (both Roman Catholic and Protestant), Ethics, History and Social Studies are subjects that naturally make an important contribution in this respect. These are subjects that convey knowledge about religions, or value systems, as well as about historical events and relationships. On the other hand, it becomes clear from the above that every school subject can contribute valuable insights from its own particular perspective. Moreover, communicating a sense of values and teaching international understanding and tolerance cannot be left to depend exclusively on these few - albeit important - subjects. If the final aim of educational efforts is not to pay mere lip-service, but to achieve insights from which a stable sense of values, then all subjects and all teachers are called upon to play a role.

3. Only the above-mentioned approaches can prepare the way for the growth of a lively, many-faceted and multidimensional image of Jewish destinies, Jewish life and Jewish culture in the pupil's mind. This purpose is also served by studying Jewish ways of life, Jewish festivals and customs; in short, the broad sphere of everyday culture. The pupil should learn to recognise the characteristics and high standing of Jewish culture, for this realisation is for its part the real precondition for understanding, respect and tolerance.

At Bavarian schools, pupils are taught about the history of the Jews and the relationship between Jews and non-Jews in accordance with these premises and conclusions, in line with the teaching profiles of the respective school types and subjects taught and with due regard to the stage of psychological development of the children and young people.

Subject to syllabus requirements, focal points for treatment of the subject are:

- Judaism in the framework of the ancient civilisations and those of the Mediterranean world of antiquity;
- Jews in medieval society, esp. in the medieval city;
- emancipation and assimilation since the Enlightenment;
- modern antisemitism/racism and persecution (late 19th century, 20th century);
- the Jewish faith as a world religion, Jewish philosophy and ethics.

Reflecting the intentions of a series of resolutions by the Standing Conference (Treatment of National Socialism in teaching, April 20, 1978; Recommendation on the treatment of the resistance during the National Socialist period in teaching, Dec. 4, 1980), it has certainly been ensured that commensurate attention is paid to the period of National Socialism in particular: The antisemitism and ideology of National Socialism, removal of rights, persecution and murder of the Jews are specifically identified in all valid syllabuses as learning matter.

Bavarian secondary schools (Gymnasium) are all the more certain to treat this period more profoundly in future because, starting with the 1991/92 school year, history teaching will commence as early as the 6th school year and the additional time gained for teaching will be used to study 20th century history even more intensively.

Another particularly noteworthy aspect is the overall concept for political education in school which has been published in 1991. This exceeds previous achievements in ensuring that pupils in all types of schools will receive a basic political education in line with the constitutional principles and legal requirements quoted at the outset - i.e. by the end of secondary level I (Mittelstufe, grade 10) or on completion of general secondary school (Hauptschule) at grade 9.

Just as important as requirements laid down in laws or curricula are the teaching materials and aids that provide support for teachers in their efforts to achieve the educational and teaching aims, and the goals and contents of learning.

Such support material is provided primarily by the State Institute for School Education and Educational Research (Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung) in Munich and the Academy for In-Service Teacher Training (Akademie für Lehrerfortbildung) in Dillingen, both institutes working on behalf of the Bavarian State Ministry for Education, Cultural Affairs, Science and Art.

Entitled "Aspects of Jewish History," a 1988 publication by the State Institute provides fundamental didactic and methodological guidance for teaching History in the lower and intermediate levels. This manual was complemented in summer 1991 by a comprehensive volume, designed for teachers at all types of schools, on the treatment of Jewish history and culture ("The parchment burns, but the letters rise up"). Its contributors include renowned Jewish authors. The following list of contents for the first-mentioned publication may illustrate the approach, outlined above, towards treating the relationship between Jews and non-Jews in Bavarian school teaching:

Part I: Introduction

- Overview of Jewish history (chronological table)
- Overview of the annual Jewish festive cycle
- Register of Jewish terms

Part II: Teaching outlines

- On the history of Judaism in ancient times
- The Jewish Chosen People: a small nation outlasts the mighty empires
- The Jewish faith helps them to survive
- Jews and Christians in the Roman Empire

On the history of Judaism in the Middle Ages

Before the first Crusade: a crusade against the Jews
in their own country

Jewish religion - Christianity - Islam

Jews in the Middle Ages: from citizens with equal
rights to imperial bondsmen

On the history of Judaism in the 19th century

A new era dawns for Jews too: outsiders on sufferance
become citizens

Jews in the German Empire: minority in the
nation-state

On the history of Judaism in the 20th century

Political engagement: destiny and significance of
Jewish-descended political personalities in the early
Weimar Republic

Persecution and genocide (chronology)

Jewish self-help in the "Third Reich"

The emergence of the state of Israel

Part III: Annex

Encounters with Judaism: Jewish cultural monuments in
Bavaria (compendium and references)

A visit to the synagogue - with pupils in the
Museum of Jewish Culture in Augsburg

List of literature (with brief comments)

The Academy for In-Service Teacher Training offers regular in-service training events for teachers from all types of schools, where knowledge about the Holocaust in particular and questions about Jewish culture and history in general are discussed according to syllabus aims and contents. These events include, for example, symposia devoted to the history and culture of Judaism. The results of some of these in-service training events (lectures, materials, teaching models etc.) have been published in a number of Academy reports. Especially worthy of note here are Volumes 62 (Dachau concentration camp memorial), 133 (Resistance against National Socialism), 139/141/163 (The Germans and their eastern neighbours: Germans and Czechs, Germans and Poles, Germans and the peoples of the Soviet Union) and 279 (Danzig/Gdansk). Information and in-service training offered by the state are complemented by regional in-service teacher training events at the administrative district (Regierungsbezirk) level.

Free offers of media information (audio-accompanied slide series, videotapes, films etc.) by the most varied local and regional picture and film services on this subject, embracing well over a hundred different titles, should also be mentioned here.

In connection with the 50th anniversary of the November pogroms of 1938, launched by the Nazis under the name "Reichskristallnacht", the State Ministry devoted an entire issue of its 1988 journal "Schulreport" (School Report) to the topic of Jews in Germany, offering numerous aids to teachers on subject matter and methodology.

Extensive didactical and methodological material was supplied gratis to all schools to accompany the exhibition on the history and culture of the Jews in Bavaria ("Behold, the stone cries out from the wall") that was staged in 1988 by the House of Bavarian History, Munich and the Germanic National Museum, Nuremberg.

In a letter directed to all school principals on September 21, 1988, the State Ministry itself drew attention to all the teaching aids and manuals published until then and proposed special remembrances on the 50th anniversary of November 9, 1938.

Similarly, in 1994 as part of the commemoration of the contribution made by men and women to the German resistance against Hitler, and in 1995 during the events to mark the anniversary

of the end of the War, the fate of the Jews was also taken into account. The State Ministry sent out announcements to all schools accordingly.

Special significance is attached to "on-site learning", i.e. the investigation of regional or local testimonies to the Jewish past and visits to concentration camp memorial sites. Here, characteristic and vivid examples are used to communicate lasting impressions of the singularity of Jewish life in Germany and the relationship between Germans and Jews.

In this connection, Bavarian school classes showed lively interest in an exhibition entitled "Jews in the rural community: the example of Ichenhausen", which was staged in summer 1991 by the House of Bavarian History in the former synagogue of Ichenhausen (Grünzburg District). The exhibition catalogue was very informative and particularly useful for pupils. This exhibition was not only an exemplary contribution to regional historiography but also a valuable and enlightening contribution to the turbulent history of the Jews in Bavaria reaching back many centuries.

Important stimuli to take up the topic of Jewish life in Bavaria are contained in the documentation compiled by Israel Schwierz on "Testimonies in Stone to Jewish life in Bavaria," which exhaustively catalogues and briefly explains all Jewish cemeteries, synagogues and prayerhouses besides other buildings that bear witness to Jewish life and its relics. The profusely illustrated documentation was entered into the registry of publications at the Bavarian State Centre for Political Education and may be obtained gratis from there by every teacher.

Another important work is the guide to the "Jüdisches Kulturmuseum" in Augsburg, compiled by seminar teachers for History who were charged with this work at the Bavarian National Museum by the State Ministry. The guide not only describes the synagogue and the exhibits displayed in it for some years now, but also - thanks to the profound advice of Jewish experts - offers an informative overview of Jewish Torah teachings, the Jewish calendar and Jewish festivals. A valuable addition to this guide is available from the Bavarian State Centre for Political Education entitled "Jewish culture and history. An overview" written by Peter Ortag and published in Munich in 1995.

In this connection great importance is attached to visits by pupils to the Dachau and Flossenbürg concentration camp memorial sites. In response to a Bavarian Landtag (state assembly) resolution of May 31, 1960, teaching excursions by school classes to these memorial sites - they have lately been expanded to include Kaufering, a former external camp of the Dachau complex - are financially supported by the Bavarian State Centre for Political Education. Encouraged to no small extent by a 1984 proclamation of the State Ministry, exhorting schools to arrange visits to such memorial sites, a great many school classes make use of this opportunity every year. Qualified teaching personnel specially seconded by the State Ministry are available at these sites to provide detailed information to pupils and teachers. A guide written specially for school classes is distributed gratis. In order to prepare for such visits and to plan follow-up work, the Museum-Pedagogical Centre in Munich has produced additional hand-outs for all teachers (including "Comprehending the incomprehensible. A tour of the Dachau concentration camp memorial site", Munich, 1995; "Remembering instead of forgetting. A tour of the Flossenbürg graves and memorial site", Munich, 1995).

It should be added that the Dachau concentration camp memorial site has been placed under the aegis of the State Ministry for Education, Cultural Affairs, Science and Art since January 1, 1991. Traditionally close contacts continue to be maintained from here with the Comité International de Dachau in Brussels, also with the aim of promoting the education of pupils about the Dachau concentration camp.

**Passing on knowledge of the Holocaust
in the schools of the Land of North Rhine-Westphalia**

1. General targets

The parties represented in the State Assembly (Landtag) of North Rhine-Westphalia and all relevant groups of society agree that schools have an irrevocable responsibility to enlighten their pupils about the nature of National Socialism, to keep the memory of the Holocaust alive, and to develop in pupils the ability and willingness to deal in a thoughtful and sensitive way with the significance of this historical experience for German society today and for their own identity.

In the July 6, 1978 decree issued by the Minister of Education and Cultural Affairs of the Land of North Rhine-Westphalia on "The Treatment of National Socialism in Teaching", which must be seen as complementing existing guidelines and syllabuses and as setting targets for subsequent curricular developments, the Minister stated amongst other things that:

"Even many decades after Auschwitz, recalling the causes and consequences of National Socialism is one of the most pressing tasks facing schools. Nobody has the right to forget, and no achievement of the German post-war generation, regardless of how impressive it may be, can deceive us as to our responsibility to face up to contemporary German history. Not least, the successes of radical right-wing groups among juveniles and young voters are a reason to devote particular attention to the treatment of National Socialism in the classroom. ...

A constructive treatment and discussion of the recent German past should strengthen an understanding of the connection between National Socialist megalomania and its unscrupulous policy of violence, between racist discrimination and genocide, between intolerance towards minorities and 'eradication'...

It seems to me that, for us, developing sensitivity towards every form of oppression, segregation and intolerance is a commensurate form of "Vergangenheitsbewältigung" (coming to terms with the past). We should set a living example of behaving towards minorities in our society in a manner differing radically from the way that the National Socialist "Volksgemeinschaft" (community of the "Volk" or people) treated those whom they expelled as alien to the community."

The Holocaust is also singled out in other basic decrees on Political Education as a topic of particular historical and political-moral importance:

- The decree on "Education for international understanding - with consideration of the relationship of the Federal Republic of Germany with eastern European states", issued on November 15, 1977, is directed against any attempt to play down the singularity of the genocide against European Jews (e.g. by referring to wrongs perpetrated upon Germans in connection with flight, expulsion and forcible resettlement after 1945). This decree also calls for consideration to be made of the history of the state of Israel, too. Among other things, it states:

"In the context of contemporary history, special importance must be attached to grappling with the causes, course and consequences of World War II. Like the history of National Socialist rule it is essential that this topic is also treated. Judgements shall be based on an analysis of the causes, while the different European manifestations of fascism should be included along with their consequences, some of which reach into the present. In connection with the course and consequences of World War II, the problem of expulsion, flight and displacement, as well as that of a meaningful integration of expellees, refugees and displaced persons, must be treated in terms of their Central European as well as their worldwide significance. This topic is indivisibly linked with the deliberate annihilation of peoples and sections of the population. In this regard, the fate of the Jewish people and its ties with the state of Israel must be singled out for exemplary treatment on its own, without passing over the suffering of other peoples and ethnic groups."

- The decree on "Peace education in the classroom" of March 1, 1985 defines peace education as an attempt "to cover the various forms of violence and lack of peace in the international arena and within societies, analyse their causes, recognise their mutual interdependencies and contribute towards a reduction of violence." The decree describes the following factual historical state of affairs as a focus of historico-political peace education:

"The legacy of German history, especially since 1933: the revisionist and expansionist policies pursued by the National Socialist state, the launching of World War II by the Third Reich; invasion and occupation of European countries by the Third Reich, exploitation, genocide and Holocaust by the Third Reich as a fundamental cause of the perception of threat and security needs of west and east European countries."

2. Integration of this theme in guidelines and syllabuses for the subject of History - an overview

Firstly, two preliminary remarks:

- a) The genocide committed against European Jews is mainly a matter for guidelines/syllabuses in the subject of History. But other subjects too, e.g. Politics/Social Sciences, Roman Catholic and Protestant Religious Instruction or German, include this thematic complex in the questions to be posed in courses. However, to simplify matters this overview is limited to the case of History teaching.
- b) The currently valid guidelines/syllabuses for History in the different levels and types of school do not share a common conception and structure. The intentions and subject matter laid down in these are not all equally concrete and binding. This is because the guidelines/syllabuses originated at different times (between 1979 and 1994) and therefore followed different curricular conceptions. However, it can be stated generally that
 - they are subject to the principle of orientation towards study goals, and thus do not constitute subject-matter syllabuses;
 - they largely place the onus for decisions about didactics and teaching methods on the teacher. This also applies to decisions - within the framework of certain binding targets - on the choice of contents and the accentuation of themes;

- they make the treatment of National Socialism compulsory in all school levels and types.

2.1 Types of Secondary schools - lower level

2.1.1 Hauptschule

The History/Politics syllabus provides for treatment of National Socialism in the thematic unit entitled " 'Only' 12 years". An integral element of this thematic unit is the pupil's confrontation with the persecution of Jews and the Holocaust. The following study goals should be achieved:

"...looking into the causes of Holocaust and world war and recognising that even societies with a great cultural tradition and the highest level of civilisation can regress into the most extreme state of barbarism and inhumanity; and being prepared, even as a member of a later generation, to bear the historical responsibility and oppose neo-fascist strivings in a politically competent manner."

2.1.2 Realschule

The syllabus for history provides for "Fascism - National Socialism - Racism" to be taught as one subject unit. By way of guidance for the investigation of history and the developing of opinions, the following topics are expressly mentioned as areas that should be dealt with:

- the extermination of the European Jews and other minority groups in society,
- dealing with the death, suffering and destruction caused by the perpetrators,
- inactivity and passivity,
- the impotence of the victims.

2.1.3 Gymnasium

Under the syllabus for the lower level of Gymnasium the murder of European Jews must be covered in connection with the examination of National Socialist rule at grade 10. The syllabus expressly points out that "recalling National Socialism, its causes and consequences" remains an "... indispensable element in raising the historical awareness of and in politically educating the up-and-coming generation". Pupils should be made aware that the National Socialist past creates a particular duty to take responsible, political action in the present.

2.1.4 Gesamtschule

Guidelines are currently being developed for the Social Studies field, which also includes the subject of History. Teaching is oriented towards the targets of the basic decrees on Political Education and towards History syllabuses for other school types at secondary level I. There is no doubt National Socialism and the Holocaust are dealt with by pupils just as intensively in comprehensive teaching as in other types of school.

2.2 Secondary education - upper level

2.2.1 Gymnasiale Oberstufe

The guidelines state that the complex "Fascism and National Socialism" is compulsory. The guideline's concept expects teachers to develop themes and lines of questioning independently within the framework of syllabus targets (learning goals, areas of learning). The guidelines therefore do not, in principle, identify concrete themes and teaching contents. The basic decrees on Political Education - among which is the decree on "The treatment of National Socialism in teaching" - set compulsory requirements for teaching History in the gymnasiale Oberstufe, too. Experience of teaching practice also confirms that as a rule the work unit "genocide committed against European Jews" is part of the history programme in the gymnasiale Oberstufe.

2.2.2 Höhere Berufsfachschule mit gymnasialer Oberstufe

The Politics/History guidelines require treatment of the following themes in the 12th grade:

- a) "National Socialism - conformism and resistance and the problem of historical responsibility".

This lists the following contents and problems in detail:

- "The National Socialist system of rule: ideology, total regimentation (Gleichschaltung), inward and outward-directed violence, conformism and resistance in everyday life."
- "Coming to terms with the past (Vergangenheitsbewältigung) in the Federal Republic of Germany; anti-fascism and neo-revisionism as orientations for political action."

- b) "Them and Us: racism, antisemitism and xenophobia"

In the framework of this teaching unit, the intention is to deal with "the relationship of a minority with society as a whole, using the example of the Jews in European history".

2.2.3 Kollegschule

Provisional guidelines and syllabuses exist for the subject of "Social Studies with History", which belongs to the compulsory field of studies in all Kollegschule courses. They stipulate that "National Socialism is among the mandatory contents of teaching". Treatment of the Holocaust is foreseen in connection with the thematic units "The racial theory of the National Socialists" and "The National Socialist system of rule".

2.2.4 Berufliche Schulen

At vocational schools, historical themes are treated in the framework of Politics education. The subject areas and problems contained in the syllabus include the following:

"Antisemitism - Jewish emancipation, Zionism; social, economic, political, racial, religious forms of discrimination; conflicts of identity: segregation - assimilation, history of the persecution of Jews, annihilation of Jews in the Third Reich; discussing and confronting (Aufarbeitung) the past, National Socialist trials, financial gestures of compensation, Jews as a minority after 1945, anti-Zionism, neo-Nazism; the relation between the Federal Republic of Germany and Israel."

3. Didactic remarks about the treatment of National Socialism and the Holocaust in the subject of History/Politics at the Hauptschule

Having provided an overview of how the theme complex is anchored in guidelines/syllabuses, the didactic conception of the appropriate teaching unit in the History/Politics syllabus of Hauptschule schools will be explained here in more detail. The syllabus for the History/Politics represents curricular development work carried out in North Rhine-Westphalia and makes clear the basic pedagogic and didactic decisions which are to govern teaching on National Socialism and the Holocaust. The State Institute for Schools and Further Education (Landesinstitut für Schule and Weiterbildung, Soest) has produced a manual on the History/Politics syllabus for teachers, explaining targets set by the syllabus and providing ideas and suggestions for teaching practice. Explanations on the thematic unit " 'Only' twelve years" put the central emphasis on four key approaches towards teaching this unit:

- a) Teaching must seek to counter obliviousness to the past and critically examine tendencies towards a "normalisation" of German historical awareness. The examination of the causes of the success of National Socialism in Germany must therefore be a focal point in teaching. In this connection, certain traditions in German society should also be considered, such as "anti-Judaism

and antisemitism, Prussianism and militarism, authoritarianism and obedience to authority, nationalism".

- b) Teaching is meant to be devised so that pupils realise the present and future significance of remembering National Socialism. Teaching on these themes must therefore treat questions associated with the responsibility of later generations, and the present manifestations of neofascism and neo-antisemitism.
 - c) Teaching must in particular convey the perspective of the victims and give pupils the chance to learn about everyday life under National Socialism in a vivid and tangible way. Thus, in the teachers' manual projects are suggested which relate to local history (e.g. "Let's examine where Jewish life once took place in our community, where Jews once lived and what became of them, and where synagogues stood!"). The manual proposes a visit to a memorial site or a former concentration camp. It also recommends fictional titles written for this age group as reading matter and draws attention to publications that are particularly suitable because they reflect everyday experience and relate to pupils.
 - d) Teaching in History/Politics is meant to draw on the learning value of other subjects in the treatment of these themes. As examples, the manual points to the teaching unit "Church and National Socialism" in Protestant Religious Instruction and the unit "Jews and Christians" in Roman Catholic Religious Instruction.
4. The history of the Jews and German-Jewish relations as a topic in teaching

The guidelines/syllabuses for History in the respective school types explicitly provide for the treatment of themes and problems taken from the history of the Jews and German-Jewish history. The aim is not for pupils to acquire a coherent overview of these historic processes, but to produce exemplary analyses of particularly important historical phenomena. The requirements and references in the guidelines/syllabuses essentially focus on three periods:

- a) In the context of medieval and early modern history the status of Jews in the society of those times (e.g. ghettos, professions, cultural achievements, relationships with Christians and the Church, anti-Judaism, pogroms) are, as a rule, identified as teaching topics.
- b) In the treatment of 19th century German history, teaching should include the emancipation of Jews, as well as the ideological and socio-economic causes for the emergence of antisemitism and its establishment as a political movement.
- c) The antecedents and foundation of the state of Israel, its development up to the present and its position in Middle-East conflicts are possible focal points for teaching post-1945 contemporary history.

The history of the Jews and of German-Jewish relations is also dealt with in other subjects. We refer here to the example of the syllabus for Protestant Religious Instruction at Gymnasium, which speaks of the guiding principle of "taking paths to Jerusalem" and expressly supports the imperative "that Auschwitz never be repeated" (Theodor W. Adorno). The syllabus requires that the history of relations between Jews and Christians, marked by antisemitism, anti-Judaism and, more recently, by anti-Zionism, be treated as the story of Jewish suffering and, at the same time, of Christian guilt by looking at specific historical examples. Work on this theme is to be complemented by "examples and beginnings of a new, responsible relationship between Christians and Jews".

5. Learning and teaching material

The development of learning and teaching material is the task of private textbook publishers who develop their products in line with the contents and intentions of the guidelines/syllabuses of the respective Länder in the Federal Republic of Germany. Official authorisation for learning material for political education subjects - like the material for other subjects - is mandatory in North Rhine-Westphalia. The Ministry for Education and Cultural Affairs decides which books are to be approved on the basis of the evaluations of a Land Textbook Commission working on behalf of the Ministry.

Serious shortcomings in the portrayal of National Socialism and the Holocaust regularly lead to the rejection of textbooks. This practice has led to a situation in which the currently approved learning material provides a comprehensive and discerning treatment of this period of German history. Generally positive findings were also made by the German-Israeli Textbook Conference, which in 1985 noted amongst other things that:

"The most detailed portrayal in the textbooks is that of the history of the Jews in the modern world. However, the density of information in the survey period is extremely uneven. The ideological defamation and - even more so - the persecution and murder of the Jews under National Socialist rule stand quite unmistakably in the foreground. The fate of Jews during this period is neither hushed up nor trivialised. The intensity of reporting in general has increased considerably in comparison with earlier textbooks. This manifests itself not only in the scope of the portrayal and in a consistently very broad documentation of text and picture sources, but also in the way that - especially in the more recent works - the persecution is no longer dealt with as part of Hitler's biography but is placed more strongly in its social context. The crucial question of responsibility and co-responsibility for the persecution of Jews is posed more sharply than in earlier textbooks, even if it does not always receive a clear enough answer."

(Deutsch-israelische Schulbuchempfehlungen (German-Israeli Textbook Recommendations), Braunschweig 1985, p. 18).

The history textbooks on offer are supplemented by a variety of thematically centred source booklets and working material from private publishers. These enable teachers to establish special emphases when treating the history of the Jews and German-Jewish history.

**Passing on knowledge of the Holocaust
in the schools of the Free State of Saxony**

1. General objectives

In processing the "broken antifascism" and the "unholy alliance between Stalinism and real socialist antisemitism" (Konrad Weiß) of the past in the GDR, as well as the revived trend towards racism amongst young people with extremist views, the State Ministry for Education and Cultural Affairs in the Free State of Saxony regards it as its duty to provide a diverse range of opportunities for dealing with the past and bringing history alive in schools.

Article 101 of the constitution of the Free State of Saxony, for example, states the following:

"Young people shall be brought up to have respect for everything living, to love their neighbour, to work for peace and conserve the environment, to love their native country, to be aware of ethical and political responsibility, to strive for justice and to respect the convictions of others, to act socially and to adhere to the principles of freedom and democracy".

It is on this article of the constitution that the current version of the Law on School Education of July 3, 1991 bases its definition of the role of education and socialisation:

"School education shall contribute to the development of the personality of the pupil in the community. The school shall fulfil this task by teaching the knowledge, skills and values required to achieve educational goals and to awaken a pleasure in learning".

As far as dealing with the history of the Jewish people and the Jews' religious and ethnic traditions and cultural achievements is concerned, sound methods are being sought for increasing the transparency of historical processes and the role of Jews in art and science both in the context of classroom teaching and informal educational activities.

The teaching provided at the Mittelschule and the Gymnasium, where the accent is on the lives and suffering of the Jewish people in Germany and Europe, emphasises the centuries-old process of mutual enrichment between diverse cultures as well as the grave interference in this process in the form of antisemitism and the persecution of the Jews.

As far as socialisation and education work in Saxony is required, it is particularly important that, after the collapse of two totalitarian regimes, young people gain an insight into the value of a liberal and democratic basic order. By dealing with the Holocaust, it can be illustrated what unimaginable crimes humankind is capable of both committing and tolerating whenever the principles of the basic order and the respect of human dignity, the most important principle, are abused by the state.

2. The treatment of the Holocaust in various school subjects

History

At Mittelschule and Gymnasium the subject of History tackles significant stages and events from the history of the Jewish people:

- the people and the state of Israel
(migrations of Israelite tribes, rise and fall of an empire; Jewish ways of life past and present)
- Jews in the medieval town
- enlightenment, emancipation
- modern antisemitism, racism
- persecution and extermination of political opponents, Jewish citizens and other minorities during the National Socialist period.

Consideration of these themes should teach pupils how cross-fertilisation to the benefit of different cultures can occur. At the same time, it should highlight the brutality and inhumanity with which antisemitism brought an end to these opportunities and the danger still posed by antisemitism.

Civics and Law

In formulating the subject's general tasks and aims, the syllabus for Mittelschule and Gymnasium emphasises that:

"The tensions between the majority and a minority, and between freedom and equality are to be illustrated with the case of basic rights. Through activity-oriented tuition the pupil shall be empowered to enter the democratic process as a responsible and informed citizen. Moreover, he or she shall come to understand that tolerance and fairness are important prerequisites for this process."

With regard to dealing with models of liberal democracy the formulation of the learning targets includes the following statement:

"Using the example of the Federal Republic of Germany the pupils should examine the realisation of human rights in the form of a social state based on the rule of law, comparing this with the structure of other state forms that have existed in Germany. The pupil should recognise that every political system has to be judged by the way it works in reality and that it is not sufficient merely to examine its basic principles".

The general tasks and goals of the subject civics/law are made more specific in the syllabuses. Examples of this include:

- fundamental values and basic rights as constitutional principles
- the rule of law and guarantee of basic rights
- the values adopted by the National Socialists and their view of humankind and the impact of these on the process of creating political will

Ethics

For the subject of Ethics at Mittelschule and Gymnasium, the general educational mission is defined as follows:

"The aim of Ethics tuition is to make pupils capable of finding their way in the modern world and giving meaning to their own lives, ensuring that they do this with an awareness of others and a sense of responsibility for them".

In the context of the plurality of faiths and world views, the essential foundation for achieving this aim is respect for human dignity as embodied in the Basic Law of the Federal Republic of Germany and the Constitution of the Free State of Saxony. The main cornerstones are:

- | | | |
|----------------|---|---|
| respect | - | for the personal integrity and the dignity of human beings |
| | - | for the work and achievements of fellow citizens |
| | - | for ethical forms of conduct shown in history and in the present |
| tolerance | - | towards other world views and ethical attitudes on the basis of respect for human dignity |
| responsibility | - | for oneself |
| | - | for our immediate and distant fellow human beings |
| | - | for nature and the environment." |

The above aims present this subject with the special task of making a contribution to combating the emergence of xenophobia, antisemitism and extremism.

Reference is explicitly made to this in the learning targets and contents of all learning areas for all grades at every type of school. At grade 9 of the Mittelschule and Gymnasium, the learning content for the area of "Conscience and responsibility" states that responsibility be understood a check against the abuse of conscience and can be exemplified in terms of "Germans and Jews - then and now". As part of the treatment of religions/world views there is detailed age group-targeted discussion of Jewish ways of life and of ethical questions and responses from a Jewish perspective.

German

The syllabus for Mittelschule and Gymnasium is designed to meet the following requirement:

"German tuition provides pupils with a broad and solid literary education. It familiarises them with important literary works of national and universal culture and thereby helps them develop an open-minded attitude to the world combining love for their national culture and respect for foreign cultures."

To this end, the syllabus recommendations on the selection of literary texts available to pupils offer a wide variety of options from past and present authors for every level and type of school. Thanks to the authors selected and the nature of the works themselves pupils learn about Jewish life and the persecution to which Jews were subjected. This is seen most clearly in the case of the Diaries of Anne Frank.

Social Studies

This subject offered at vocational schools is also aimed at consolidating a basic democratic attitude.

The following subject areas play a major role here:

- The basic rights of mankind, their significance for the individual and their specification in the Basic Law of the Federal Republic of Germany;
- The need for a rational approach to society's marginal groups and the importance of their integration in society, the removal of prejudices towards marginal groups;
- Resistance shown by individual personalities and groups as an expression of political and moral responsibility and as an ethical foundation for the reconstruction of Germany.

3. In-service teacher training

In-service training programmes for teachers are of central importance in developing the methodologies and teaching techniques needed for presenting the Holocaust. The benefits of special courses on the topics of Jews and the State of Israel are further enhanced by others offering an introduction to the world of the Bible from a literary or ethical-religious perspective. The Holocaust is a central point of reference in courses on subjects such as xenophobia, extremism, flight, expulsion and emigration.

Treatment of the Holocaust is a special focus both in the programme of the Land's in-service training academy, the Sächsische Akademie für Lehrerfortbildung, and in the regionally-based further training courses for teachers. In planning and implementing its one-day or several-day courses, the academy has, since its foundation, been working closely with the Israeli Consulate General and the Hatikva Centre in Dresden.

The only way to secure the future of a democratic society is to deal in an intensive manner in the classroom with National Socialism, the conditions that permitted its emergence and its consequences. In order to teach tolerance, liberal-mindedness, peaceableness and solidarity, teachers must maintain a sensitivity and vigilance towards any threat being posed to democracy.

These are the objectives of a number of further training seminars, which can be grouped together in the following clusters:

A first cluster centres around further training needs for specific subjects. For instance, the topic of "The Third Reich in History teaching at Mittelschule and Gymnasium" deals directly with National Socialism and the annihilation of the Jews.

A second complex consciously deals with aspects of regional history and current politics such as, for example, "The history of the Jews in Saxony - antisemitism today" or "Jews in Leipzig".

"Antisemitism, xenophobia and right-wing extremism" - "Foreigners amongst us" - by analysing these subjects, grouped together in a third complex, questions relating to the opportunities and difficulties involved in social interaction are examined and psychological and social causes of new forms of xenophobia investigated. The above three complexes are primarily offered to teachers of history, religious education and ethics.

Courses on the subject "Judaism and the State of Israel", which help give an insight into Jewish self-perception, to understand the nature and principal features of Zionism against the background of Jewish history, as well as to place specific geographic facts and political events in their overall context, are offered on a multi-disciplinary basis to teachers from all types of school and from all levels of education.

Courses for teachers of German on the theme of "Jewry - an intellectual-literary encounter" are specifically designed to allow them to get to know and appreciate Jewish art and culture. Central to this is a discussion of works by Lasker-Schüler, Celan, Singer, Roth and Kafka.

An especially intensive form of further education is a teachers' study visit to Israel. An agreement to this effect has been concluded between the Israeli Education Ministry and the State Ministry for Education and Cultural Affairs of Saxony and forms the basis for project continuity. In addition, two Israeli educationalists are currently working in Saxony - initially for a period of one school year.

4. Extracurricular activities and activities outside the classroom

Important impetus for children and teenagers to tackle the Holocaust and deal with the lives of Jewish people also comes from activities offered in the sphere of informal and extracurricular education. Of special importance here is "learning on the spot". On the one hand this involves acquiring direct personal experience of contact with Jewish people. In this respect the development of school twinning arrangements with Israeli educational institutions is given special priority. Thanks to cooperation between Saxony's State Ministry for Education and Cultural Affairs and the Israeli Ministry of

Education it was possible, for example, to establish personal contacts between children from Saxony and Israel during a school exchange programme.

Following the initiative launched by Saxony's State Institute for Education and School Development in cooperation with Saxony's State Ministry for Education and Cultural Affairs, 98 school pupils from Saxony have contributed essays, pieces of artwork and videos to an international competition entitled "Against antisemitism, racism and xenophobia", staged by the Israeli Ministry of Education. The awards ceremony at Land level took place on May 5, 1995 in Saxony's state parliament building. A total of 15 prizes were awarded during a ceremony held against the backdrop of an exhibition produced by school pupils from Eilenburg following a visit to Auschwitz. The jury, which also included one Israeli member, selected five entries to go on to the next round of the competition in Israel.

On the other hand, learning "on the spot" also means exploring regional or local evidence of the Jewish past and present. This is the purpose of the "tracing the Jewish heritage in Saxony": names, street names, cemeteries, exhibitions, visits to a Jewish community and Synagogue.

Moreover, books designed for young readers on the Jewish people and a plentiful selection of media help to make the topic accessible and interesting.

Worth mentioning in this respect are articles by the State Centre for Political Education. Entitled "Mission for the future", a work on Jews in Görlitz and their synagogue was published in 1995.

The brochure "Jews in Saxony. Their life and suffering" also received support from subordinate bodies at Saxony's State Ministry for Education and Cultural Affairs.

Such publications can receive government funding, as in the case of a series published by the Ephraim Carlebach Foundation entitled "The History of the Jews in Leipzig". This series is designed to demonstrate the special place of Jews in Leipzig's history in the course of that city's development into one of Germany's major cultural and economic centres. It also draws attention to the enormous loss suffered by Leipzig as a

result of Nazi tyranny and the Holocaust. Edited by scholars, the series is suitable for use both in the classroom and in extracurricular and informal education.

Documentation

**Resolutions of the Standing Conference of
the Ministers of Education and Cultural Affairs**

- "Treatment of National Socialism in teaching" (Resolution of the Standing Conference of 20.4.1978)

- "Recommendation on the treatment of the resistance during the National Socialist period in teaching" (Resolution of the Standing Conference of 4.12.1980)

- "Saarbrücken declaration of the Standing Conference of the Ministers of Education and Cultural Affairs on tolerance and solidarity" (Declaration of the Standing Conference of 9.10.1992)

Treatment of National Socialism in teaching

(Resolution of the KMK of 20.4.1978)

1. The Ministers of Education and Cultural Affairs have repeatedly declared in preceding years that an important task for schools is to help pupils acquire a proper capacity for political judgement, and to foster this with a solid foundation of knowledge, in particular of the history of our more recent past. This is a necessary foundation to protect juveniles against the danger of euphemistic conceptions of the National Socialist reign of violence. This task has been defined by the Standing Conference, amongst other things in the resolutions on
 - "Treatment of the recent past in History and Social Studies teaching"and the
 - "Guidelines for treatment of totalitarianism in teaching",and has since been converted into syllabuses by the Länder. This task continues to exist. Nowadays too, schools must actively work against uncritical acceptance of portrayals that trivialise or even glorify the Third Reich and its representatives, characterised as it was by dictatorship, genocide and inhumanity.
2. The Ministers of Education and Cultural Affairs will draw the attention of schools to the problems as portrayed above, and to the resolutions adopted by the Standing Conference in this regard. They will direct the schools to take up this matter with particular intensity in accordance with the guidelines and syllabuses.
3. The Standing Conference shall request the Federal Centre for Political Education (Bundeszentrale für Politische Bildung), to prepare suitable material for handling this topic in teaching.

**Recommendation on the treatment of the resistance
during the National Socialist period in teaching**

(Resolution of the KMK of 4.12.1980)

The Ministers and Senators responsible for education and cultural affairs of the Länder reaffirm the need to communicate a fundamental knowledge and insights on the National Socialist reign of violence in the teaching of History as well as in Political Education.

Contemporary historical research has created new and improved foundations for confronting the subject of National Socialism, its causes and the effects of its reign. This also applies to the resistance to the National Socialist reign of violence, whose various manifestations can be identified and evaluated more discerningly and comprehensively today than only a few years ago. Today we do not only know about the existence of systematic, programmatic resistance by political groups (e.g. the Goerdeler circle, the Kreisau circle, Neubeginnen etc.), but also about widespread resistance among the population. This expressed itself in forms of non-conformism, individual refusal, and frequent instances of passive resistance. It is also evident that resistance arose from various ideological and political motives. This resistance cannot be reduced to a single common denominator; it should therefore not be regarded from only one angle and no single group should be portrayed as having a claim to represent the resistance. All forms of resistance however share a common point of departure: objection to the total National Socialist political invasion of everyday life; moral repugnance over violations of law; solidarity with the persecuted; the attempt to preserve a minimum of moral responsibility in a totally controlled state, even if only within the closest circle of family, community, Church; and, with the increasing duration of war, growing awareness of the senselessness and the murderous character of that war.

For schools, this means that they must attempt to place resistance in the overall context of National Socialist system of rule and politics. Resistance movements outside Germany and the activities of emigrants in exile must also be evaluated here. Besides looking

at principled opposition, teaching must also consider partial resistance offered in specific situations. Everyday life in the Third Reich must be depicted along with the portrayal of leading resistance figures. The local and regional historical environment is a particularly suitable medium for treating the resistance. It must be shown that capitulation to dictatorship frequently began not with spectacular defeats but with small, everyday acts of cowardice. By the same token, it must be shown that everyday life was also the special province of silent resistance without which no image of life in the Third Reich would be complete. However, it must also be demonstrated how fear and conformism were able to arise, robbing many of the courage to even recognise injustice, let alone to oppose it.

In schools and in political education, the treatment of resistance against the National Socialist reign of violence pursues the goal of keeping the memories alive, communicating basic historic knowledge and heightening powers of political judgement. The examination of the resistance should strengthen respect for human rights, political and moral responsibility and active support for a system in which various political and ideological directions can coexist and interact. The forces of resistance, as varied as they were, manifest a common will to express one's moral identity even in a hopeless political situation. Therefore, in bringing the resistance alive in teaching and political education we are providing a key to the future of our democratic system.

260th Plenary Assembly Session on October 8/9, 1992

**Saarbrücken declaration of the Standing Conference of the Ministers
of Education and Cultural Affairs on tolerance and solidarity**

In view of the recent escalation of violence in Germany the Standing Conference of the Ministers of Education and Cultural Affairs of the Länder in the Federal Republic of Germany declares:

The dignity of all people is inviolable. Nothing can justify violence. The recent acts of violence in Germany is directed against foreigners, minorities and the vulnerable in our society; thus they strike at the very core of our state based on democracy and the rule of law. Anyone who sets fire to asylum seekers' hostels, who secretly or openly applauds thugs and arsonists, ceases to be part of the democratic community. No unsolved problem, no grievance, can justify the use of brutal force.

The recent violent excesses represent a challenge for the police and the judiciary, but also for those involved in education and bringing up our children. The ministers and senators of education and cultural affairs are consequently determined to stimulate and strengthen initiatives in schools and in society which promote behaviour based on consideration for our fellow human beings. This involves above all:

- pursuing a credible policy of respect for other cultures and of responsibility for our One World,
- preserving and creating an environment which gives children and young people security and prospects for the future,
- consolidating the values of tolerance and solidarity among young people.

The Standing Conference of the Ministers of Education and Cultural Affairs already made recommendations on cultural understanding with foreign fellow citizens on November 29, 1985. In its plenary assembly on October 10/11, 1991 in Dresden, the Standing Conference condemned xenophobic tendencies and related violence in the strongest terms. The Standing

Conference once again calls on all teachers in Germany to intensify their efforts to encourage understanding and cooperation between foreign and German children and young people, in order to counter nascent xenophobia and violence. Measures which will encourage children to meet and deepen their understanding of each other are at the fore.

Examples of suitable measures include:

- class and school fetes with particular emphasis on the cultures of foreign pupils,
- twinning and pen pal schemes with schools and pupils abroad,
- community-help projects organised by the school to assist foreign members of the community,
- awards for pupils and classes which have made particular efforts to promote tolerance and solidarity.

Such measures can even help to combat existing low-level violence in schools.

The Länder will mutually exchange their experience and any relevant materials in this sphere.

It is certainly too much to expect schools to fight xenophobia and violence on their own. The ethical principles of our state, as formulated in the Basic Law, must also be practised in the home and must be taken as the yardstick for political action. The media have a particular responsibility: radio and television have countless opportunities to promote tolerance and solidarity, especially among young people. The Standing Conference will support all initiatives which endeavour to counter xenophobia and violence by means of targeted information and education campaigns.